

Windkanal

das forum für die blockflöte und neue musik

„Wir brauchen eine Lobby“

recorder vs blockflute

Joe's & Leslie's World

34134 Kassel



6,- DM
6,- sfr
42,- öS
ca. 3,- euro

Flötentage

Incontro

Der lange Atem ...

Neue Wege in der Musikschularbeit

Total abgedreht ...



Schule 1

80 Seiten

BA 8131 / Mollenhauer 6410

DM 16,-

(ab 1. Januar 1998: DM 21,80)

- Griffe e', a', h', cis'', e'' und e'''
- Die wichtigsten rhythmischen Bausteine und ihre Aussprache in der Blockflöten-sprache
- Intonation im ein- und zweistimmigen Zusammenspiel und spannende Klang-geschichten

Schule 2

88 Seiten

BA 8132 / Mollenhauer 6412

DM 16,-

(ab 1. Januar 1998: DM 21,80)

- Gesamter Tonraum von c' bis c''' einschließlich chromatischer Halbton-schritte
- Finger- und Daumenübungen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden
- Erweiterung der Rhythmik
- Differenzierte Artikulation durch die Blockflötensprache
- Intonation in ausgewählten Übungen und Spielstücken
- Abwechslungsreiche Klanggeschichten

Spielbuch 1

53 Lieder und Spielstücke in schwungvollen Sätzen. 32 Seiten

BA 8134 / Mollenhauer 6411

DM 12,-

(ab 1. Januar 1998: DM 16,80)

Spielbuch 2

127 Lieder und Spielstücke aus aller Welt. 80 Seiten

BA 8135 / Mollenhauer 6413

DM 16,-

(ab 1. Januar 1998: DM 21,80)

Lehrerband

140 Seiten

BA 8133 / Mollenhauer 6414

DM 49,-

I. Teil

- Inhalt und Methode des Unterrichtswerkes
- Grundlagen des Blockflötenunterrichts
- Die Arbeit mit dem Unterrichtswerk
- Detaillierte Übersichten über die Lernschritte in den einzelnen Kapiteln

2. Teil

- **Kopiervorlagen** als optimale Möglichkeit, Unterrichtsmaterialien an jede konkrete Situation anzupassen:
- **Schülerarbeitsblätter:** Notenkästchen, Notentürme, Rhythmuswaage und Detektivspiele - eine Vielzahl von Kopiervorlagen für einen gründlichen und zugleich abwechslungsreichen Unterricht
- **Rhythmusdomino und Rhythmusquartett:** Zwei beliebte Spiele, in denen die Schüler rhythmische Fähigkeiten trainieren

Nutzen
Sie unsere
Einführungspreise
bis
31. 12. '97

... der Weg zu einem völlig neuartigen Unterricht!



Das Titelbild zeigt den von Arnfred Strathmann neu entwickelten Block, mit dem die Schwierigkeit unkontrollierter Block-Veränderungen elegant gelöst wurde: Über eine kleine Rändelschraube auf der Rückseite des Flötenkopfes kann im nun zweiteiligen Block die Position der Blockbahn im Handumdrehen eingestellt werden. Da sich die Weite des Windkanals und somit die Dicke des Luftblattes ändert, können die Spieler den Klang und die Ansprache des Instruments in bisher ungekannter Weise selbst regulieren.

Mehr Informationen darüber lesen Sie auf Seite 24 („Total abgedreht - völlig hochgeschraubt?!) und auf Seite 5 („recorder versus blockflute“).

Impressum

Eigentümer und Herausgeber: Conrad Mollenhauer GmbH. Für den Inhalt verantwortlich: Jean-Sébastien Catalan
 Abonnements: Jo Kunath Alle: Weichselstraße 27, D - 36043 Fulda. FON: 0661/ 9467-0, FAX: 0661/9467-36, e-mail: mollenhauer@t-online.de Internet: <http://www.mollenhauer.com> • Gesamtherstellung & Layout: Konzept Grafik Text ©Stantejsky, A - 4162 Julbach 40, FON & FAX: 0043 / 7288 / 2629 e-mail: stantejsky@magnet.at. • Fotos: Monica Beurer, André Druschel, , privat, Lichtwerk - Atelier für Fotodesign ©Stantejsky • Repro: Studio M, Johann Mayrhofer, A - 4115 Kleinzell 167, FON: 0043/7282/ 5666-0, FAX: 0043/7282/5666-4, • Druck: Estermann Druck, Weierfing 80, A - 4971 Aurolzmünster, TEL: 0043/7752/ 85911-0, FAX: 0043/ 7752/85911-25, ISDN: 0043/7752/ 70600 • Erscheinungsdatum: Juni 1997 • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen • Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Editorial

„Schließlich haben wir in Kaiserslautern nur unseren FC ...“
 (FC=„Fußballclub“ für Nichteingeweihte)

Fast hätte ich Ihnen Recht gegeben, geehrter Herr Oberbürgermeister. Aus diesem Pauschalpokal werde ich nun allerdings doch nicht trinken. Unmöglich, denn ich bin in Ihrer Stadt gewesen, lieber Herr Oberbürgermeister, und meine Erfahrung war eine ganz andere: Eingeladen wurde ich von Uta Friederich - Bühler, der Organisatorin der 4. Internationalen Tage für Blockflöte in Kaiserslautern vom 1. bis 12. April 1997.

Nun ja, mal links, mal rechts des Rheins und schon ist man international!?! Der letzte Rest meines immer noch leise überheblichen Verdachts verschwand beim ersten Besuch des Kurses von John Tyson. Ich durfte einfach „reinschauen“, wie der Dozent den Teilnehmern seinen Kurses ein modernes Stück, teils geschrieben, teils frei improvisatorisch, im Ensemble zu spielen vermittelte. Mit minimalen bildhaften Hinweisen gelang es Herrn Tyson, ein überzeugendes „Waiting for the bus“ von Pete Rose ertönen zu lassen.

Beeindruckt von solch einem pädagogischen Talent ging ich Mittagessen. Welch eine Tafel! Fragt mich nicht, was es zu essen gab, aber lange könnte ich noch darüber erzählen, wer und worüber er/sie gesprochen hat und wie gesprochen wurde! Frau Miyuki Tyson, Blockflötistin, sollte leider einen Tag früher nach Boston zurück fliegen; es waren noch versammelt neben Frau Uta Friederich - Bühler und Herrn John Tyson, die ich schon genannt habe: Herr Nikolaj Tarasow, Herr Piers Adams und Mister Howard Beach, Pianist und Begleiter von Piers Adams. International? Allemaal! Von hohem Niveau? Zweifellos!

Piers Adams spielte noch an diesem Abend ein Konzert der Veranstaltungsreihe dieser Tage. Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister: Es gibt in Ihrer Stadt ein bescheidenes Musikstadion, was auch einmal eine „runde Sache“ werden könnte. Warten Sie nicht zu lange: In Kaiserslautern gibt nur eine Uta Friederich - Bühler, und die Dame könnte vielleicht woanders hingehen, wo es schließlich vielleicht nicht einmal einen FC gäbe... .

Jean Sébastien Catalan

PS: Madame Friederich - Bühler, es gibt eine Überfülle von Gründen, Sie für Ihr Engagement und Ihre Organisationfähigkeit zu loben. Unrecht ist aber auch nicht, zu erwähnen, daß Sie eine talentierte Musikerin sind: Ihre CD „*Conversations a tre*“ (zeitgenössische Musik) schätze ich insbesondere und möchte sie an dieser Stelle sehr weiterempfehlen. Herzliche Glückwünsche und hoffentlich bis nächstes Jahr in ... Kaiserslautern??

PPS: *Conversations a tre* - Musik für Flöte, Gitarre und Cembalo - *Musica Amorbacensis* (Uta Friederich - Bühler, Flöte; Elisabeth Maranca, Cembalo und Martin Haberer, Gitarre) Classic Studio, Berlin, Classicolor 315 2153



Termine

Weitere Infos gibt es online unter:
<http://www.mollenhauer.com>

- 20. - 21. Juni '97** | **Venezianische Musik Blockflötenworkshop mit Han Tol** **Ort:** Düsseldorf **Anmeldung:** Ellen Komorowski, Offermannsheider Str. 30, 51515 Kürten, Tel/Fax: 0220/3536 (Tel. von 8-9 Uhr und 20-21 Uhr)
- 5. - 20. Juli '97** | **Hamelner Lockruf - das Holzbläser-Festival** **Info:** Hamelner Lockruf, Postfach 100416, 31754 Hameln
- 7. - 19. Juli '97** | **27. Internationale Meisterkurse im Rheinbergerhaus Vaduz** mit Hans Maria Kneihls **Info:** Liechtensteinische Musikschule, Postfach 435, FL-9400 Vaduz / Liechtenstein; Tel: 075/23246-20 Fax: -42
- 14. Juli '97** | **Seminar: „Die Blockflöte im Gruppenunterricht“** **Ltg.:** Gisela Rothe **Ort:** Bergische Musikschule Wuppertal **Info:** Frau Röhrig Tel: 0202/83197
- 8. - 10. August '97** | **Kurs: Die Blockflöte als Soloinstrument** **Ltg:** Christa Bergholter **Ort:** Rendsburg **Info:** Nordkolleg Rendsburg, Am Gerhardshain 44, 24768 Rendsburg, Tel: 04331/143822
- 5. - 7. Sept '97** | **The London International Exhibition of Early Music** **Ort:** Royal College of Music
- 13./14. Sept '97** | **Seminar: „Grundlagen des Blockflötenbaus“** **Ltg.:** Jo Kunath **Ort:** Seminarräume Conrad Mollenhauer, Blockflötenbau, Weichselstr. 27, 36043 Fulda; Tel: 0661/9467-0; Fax: 9467-36
- 11. - 13. Sept '97** | **Incontro - Internationale Tage für Neue Blockflötenmusik** Konservatorium Zürich **Info:** Verein zur Förderung der Neuen Blockflötenmusik, Rychenbergstr. 56, CH-8400 Winterthur
- 18. - 20. Sept '97** | **Incontro - Internationale Tage für Neue Blockflötenmusik** Centro Culturale Svizzero, Milano **Info:** wie vorhergehende Veranstaltung
- 26. - 28. Sept '97** | **Blockflötenensembles im Musikschulalltag Können große Besetzungen sinnvoll sein?** **Ltg.:** Ulrike Volkhardt **Ort:** Rendsburg **Info:** siehe Veranstaltung 8.-10.8.97
- 3. - 5. Oktober '97** | **Internationale Meisterkurse Trier** **Ltg:** Prof. Günther Höller - Blockflöte **Anschrift:** Oerenstr. 15, 54290 Trier, Tel: 0651/43147 Fax: 0651/718-2447
- 16. - 19. Oktober '97** | **Berliner Tage für Alte Musik 1997** **Info:** ars musica, Musik und Instrumente Berlin e.V., Postfach 11, Postamt 59, 10149 Berlin; Tel: 030/4450686
- 31. Okt. - 2. Nov. '97** | **Internationale Blockflötentage Engelskirchen Künstlerische** **Ltg.:** Ursula Schmidt-Laukamp **Ort:** Engelskirchen **Anschrift:** Wahlscheider Str. 12, 51766 Engelskirchen Tel: 02263/5833 Fax: 02263 / 70007
- 7. - 9. Nov. '97** | **Consort-Musiktage Bruchsal 1997 - Kurs: „Tugend und Untugend“ in der Musik zwischen 1450 und 1550** **Leitung:** Heida Vissing **Ort:** Kunst- und Musikschule Bruchsal **Info & Anmeldung:** Tre Fontane Seminare Ronald Brox, Gartenstraße 155, 48147 Münster Tel & Fax: 0251/2301483
- 14. - 16. Nov. '97** | **Die Blockflöte als Soloinstrument** **Ltg:** Christa Bergholter **Ort:** Rendsburg **Info:** siehe Kurs vom 8.-10.8.97
- 15. - 16. Nov. '97** | **Seminar: Die Blockflöte im Gruppenunterricht** **Ltg.:** Gisela Rothe **Ort:** Seminarräume Conrad Mollenhauer, Blockflötenbau, Weichselstr. 27, 36043 Fulda; Tel: 0661/9467-0;
- 22./23. Nov. '97** | **Die Kunst des Blockflötenspiels** **Ltg.:** Annette Struck-Vrangos **Ort:** Mannheim **Info:** ERTA Tel: 0721/707291

Inhalt



Intern		
Editorial	→	3
Impressum	→	3
Termine im Windkanal	→	4
recorder versus blockflute	→	5
Walter van Hauwe über die „neue“ Blockflöte		
Joe's and Leslie's World	→	8
Start einer neuen Serie im Windkanal: Reisetagebuch - Über Blockflötisten und andere merkwürdige Menschen		
34134 Kassel, Credéstraße 28	→	10
Mit einem Bericht von Holger Schäfer starten wir mit dieser Ausgabe ebenfalls eine neue Serie, in der Musikhochschulen und Akademien vorgestellt werden		
Neue Wege in der Musikschularbeit	→	12
Vom 9. - 11. Mai 1997 hat in Karlsruhe der Musikschulkongress stattgefunden.		
Hallo! Kolleginnen und Kollegen!	→	13
Gisela Rothe's Aufruf		
„Wir brauchen eine Lobby“	→	14
Interview mit Stephan Schrader		
Tage für Flötenmusik	→	16
Incontro - Internationale Tage für neue Blockflötenmusik	→	16
Begegnung Schweiz - Italien, Windkanal interviewt Conrad Steinmann und Urs Haenggli		
Incontro - internationale Tage für neue Blockflötenmusik	→	17
Das Programm		
1. Internationale Flötentage in Engelskirchen	→	18
Aktuelle Aspekte des Blockflötenunterrichtes	→	18
Auszug aus der „Trossinger Zeitung“		
Il flauto dolce	→	19
Bericht über die Stockstätter Tage alter Musik		
175 Jahre Mollenhauer	→	20
2. und letzter Teil der Firmenchronik von Bernhard Mollenhauer		
Total abgedreht - völlig hochgeschraubt?!	→	24
Joachim „Jo“ Kunath über den neuen einstellbaren Flötenkopf		
Das klingt ja wie ...	→	26
Schlaglichter auf Neuerscheinungen		





recorder versus

Die Blockflöte (engl.: recorder) erhält heute nicht nur ein Facelifting, sondern ein total neues Konzept, einen neuen Entwurf.

Das ist vielleicht auch der geeignete Moment, den alten englischen Ausdruck „recorder“ endgültig hinter Glas zu setzen und diesem „neuen“ Instrument eine eigene Benennung zu geben.

Von
Walter van Hauwe

Es muß wohl so gewesen sein, daß im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts erstaunlich gute Blockflötenspieler gelebt und gearbeitet haben. Warum wären sonst solch meisterhafte Instrumente gebaut und solch gute Kompositionen geschrieben worden? Und es hat sicher so dann und wann ein echter, unverfälschter Blockflötenvirtuose seine Künste hören lassen. Wie wären sonst die über 200 Blockflötenkonzerte überliefert worden, die zahlreichen Sonaten und all die Volksthemen mit Variationen? Sicher hatte eine größere Anzahl Musikbegeisterter ihre Freude am Spielen und Hören dieser eigenartigen Instrumente. Flöten mit einem „geheimen, suggestiven Klang“, verbunden mit soviel Einfach und „dolce“ wie auch mit Tod und Verderb.

Andererseits: Wie mag es wohl soweit gekommen sein - es gibt über die ganze Breite der Musikpraxis keinerlei Hinweise über Bedauern oder gar Trauer - daß die Blockflöte in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, übrigens in zweifelhafter Gesellschaft einiger „edler“ Instrumente, einen armseligen Tod gestorben ist?

Das war natürlich vorauszusehen: Der Berufsbläser dieser Zeit hatte stets das meiste auf seiner Traverso oder Oboe zu tun gehabt, für welche alle Komponisten wohl die schwierigeren Noten geschrieben hatten. Für diese Instrumente mußte richtig geübt werden.

So wurde die Blockflöte schon bald als Mitläufer angesehen, vielleicht wegen ihrer vermeintlichen Unbeweglichkeit und anderen Beschränkungen, vielleicht wegen der Tatsache, daß sowieso immer eine Art Ton herauskam; „Effektchen hier, Stimmungchen da - sorg' nur dafür, daß du sie dabei hast, man kann nie wissen.“

Und nun haben wir's! Mit aller Ehrfurcht und allem Dank den ausgezeichneten Komponi-

sten gegenüber, die sich wohl an dieses Instrument gewagt haben, können wir doch nicht behaupten, daß das Komponieren für die Blockflöte ein unumgängliches Muß war. Von den „Spitzen-Komponisten“ ist kaum zu reden: Eine handvoll geschmackvoller Vivaldi-Konzerte, ordentlich etwas Telemann, glücklicherweise. Aber: Kein J. S. Bach! Kein Couperin, kein Purcell. Die wirklich Großen fanden die Blockflöte scheinbar doch zu dünn, um ihr kreatives Gespinnst ihr anzuvertrauen.

Aber wie hätte es ausgesehen, wenn damals eine ebenso große Schar professioneller und hochqualifizierter Blockflötisten durch Europa gereist wäre, wie es heutzutage der Fall ist? Sehr wahrscheinlich hätten dann wohl etliche ebenso hoch qualifizierte Komponisten mit Vergnügen für dieses spezifische Instrument schreiben wollen. Die Spieler hätten dann jederzeit auf ihren Wink hin bedient werden können. Egal wie ausgefallen der Wunsch auch gewesen wäre. Dann hätte es plötzlich ganz anders ausgesehen. Dann hätten wir uns, genauso wie es bei den meisten anderen Instrumenten war, ununterbrochen weiterentwickeln können betreffs Spielweise, Instrumentenbau, Mentalität und natürlich auch betreffs Ansehen.

Und wie sieht es heutzutage aus? Ein kleines Heer begabter Spieler und engagierter Lehrer haben sich während der letzten 20 Jahre wie ein „Virus“ über den westlichen Teil des Erdballs verbreitet. Komponisten allerlei Standes finden in stets wachsendem Maße handfeste Gründe, die Blockflöte in ihren festen Bestand aufzunehmen. Kammermusikensembles der verschiedensten Zusammensetzungen zählen immer mehr Blockflötisten zu ihren Mitgliedern. Komponisten aus den verschiedensten Richtungen finden es als die natürlichste Sache der





block flute

Welt, die Blockflöte und ihre Spieler in ihre eigene Entwicklung einzubeziehen. Die Anzahl originaler Blockflötenwerke, die nach 1960 komponiert wurden, ist bereits ein Vielfaches dessen, was über die ganze barocke Periode für das Instrument geschrieben worden ist.

Trotz des in so kurzer Zeit stark veränderten Ansehens der Blockflöte, stößt diese in der Praxis des öfteren mit der Vergangenheit zusammen. Ich gebe hier zwei ziemlich bekannte Beispiele, das Erste ein rein kosmetisches, das Zweite ein beinahe tödliches.

1. Die historisch, englische Benennung der Blockflöte: „recorder“ ist - vorsichtig ausgedrückt - eine ziemlich eigenartige Namensgebung. Während die meisten historischen Benennungen eher wiedergeben, was die Blockflöte klanglich darstellt bzw. wie sie sich anhört (Fl^{te} douce, flauto dolce) oder wie sie aussieht (Flute ? bec, Schnabelflöte), fanden die Engländer es nötig sie danach zu benennen, was man mit ihr unternahm (recorder). „To record“ bedeutete hier nämlich für sie: das künstliche Nachahmen von Vogelgesang, gespielt auf einem Blockflötchen vor einem im Käfig eingesperrten Vöglein. Prima. Und alle Achtung für diejenigen, die dies damals geschafft haben, sowohl Mensch als auch Tier.

In der heutigen Musikpraxis jedoch sorgt diese alte Benennung „recorder“ immer wieder zu Verwirrung und Aufregung, insbesondere dann, wenn bestimmte elektronische Geräte, so z.B. ein Tape-Recorder, in ein Musikstück einbezogen ist.

2. Das zweite Problem, das sich beim Spielen von zeitgenössischer Literatur fortwährend auftut, ist die Tatsache, daß das Instrumentarium überhaupt nicht weiterentwickelt wurde. Wohl hat man die Stimmung erhöht (nach $a' = 440$ Hz sogar bis 443Hz) und in sich so gleichschwebend wie möglich gestimmt, jedoch meistens mit dem Ergebnis eines dünneren, substanzloseren Klangs gegenüber ihren älteren Vorbildern (zeitgenössische Solowerke für Tenorblockflöte werden im allgemeinen auf hervorragenden, barocken Voice-Flutes gespielt!!).

Die Flötenbauer sind zwar ständig bemüht, die Ansprache in der Höhe zu verbessern und den Tonumfang der Blockflöten zu erweitern, aber eine deutliche Veränderung wurde bisher nicht erreicht.



Und da gibt es nun endlich eine vielversprechende Veränderung, nämlich das vollständig neue Konzept des Flötenbauers Maarten Helder, folgenreich für Spieler und Komponisten. Hierbei kann man, meiner Meinung nach, mit Recht von der ersten echten Revolution im Blockflötenbau seit Hotteterre sprechen:

- Es gibt tatsächlich eine Erweiterung des Tonumfangs, sogar nach unten.
- Die Stimmung ist tatsächlich gleichschwebend.
- Die Stimmung ist durch eine neue Kopfkonstruktion weitgehend unabhängig vom Blasdruck, und so verfügt man - Heureka! - über tatsächliche Dynamik.
- Bei der neuen Altblockflöte von Maarten Helder ist es möglich mit den Lippen die Anblasöffnung zu verändern: Es gibt sogar einen echten Ansatz (Embouchure).
- die spezifische Problematik betreffs Registerwechsel (Triller, Glissandi, Tremoli, etc) ist stark verringert.. Microintervalle können sehr genau gespielt werden.
- ... dennoch klingt es noch wie eine Blockflöte.

Übrigens geht die Konstruktion der „modernen Blockflöte“ von Mollenhauer nach Nik Tarasov und J. Paetzold einen ähnlichen Weg.

Kurzum, die Blockflöte hat hier nicht nur ein Facelift erhalten, sondern ein total neues Konzept, einen neuen Entwurf. Selbst der heutige professionelle „historische“ Blockflötenspieler wird sich gründlich in dieses an so vielen Fronten neue Instrument vertiefen müssen. Wenn dann auch noch in allernächster Zeit die typischen Renaissance - Stimmungen C und F durch B und Es ersetzt werden, kann der Blockflötist sich nahtlos bei seinen Mitbläsern einfügen, in welchem zeitgenössischem Ensemble auch immer.

Vielleicht ist dies dann auch der geeignete Moment, den alten englischen Ausdruck „recorder“ endgültig hinter Glas zu setzen und diesem „neuen“ Instrument eine eigene Benennung zu geben. Das Wort liegt auf der Hand: blockflute.

Mit Hochachtung vor dem Alten und Hunger nach Neuem, hat die Blockflöte die Zukunft mit sich verbunden. 6



Blockflötisten und andere merkwürdige Menschen auf dieser Welt -

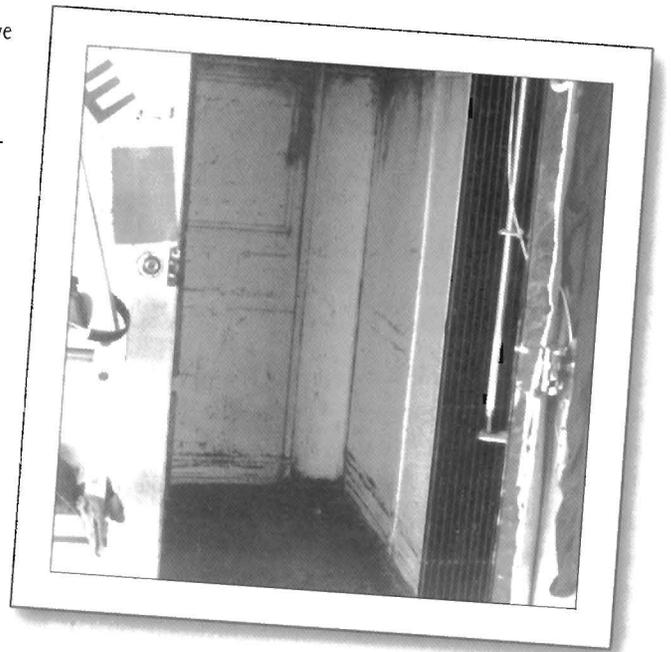
Joe's & Leslie's

In diesem ersten Teil seiner „Ausschnitte eines Reisetagebuchs: „Blockflötisten und andere merkwürdige Menschen auf dieser Welt“ zoomt Jean Sébastien Catalan über Manhattan, wo Postmoderne und Barock Hochzeit feiern.

Stadt der Superlative und der Kontraste in jeder Hinsicht“ ... das wird in Überfülle immer wieder von New York berichtet. Trotz einer solchen Vorbereitung verblüfft New York aber zu jeder Zeit - und keine Erzählung wird so bald die unvorstellbaren Kuriositäten erschöpfen.

Südlich von Houston Street verlieren auf einmal alle Manhattan Streets und Avenues ihre Nummer und bekommen Namen. In Lower East Side befindet sich zum Beispiel die Essex Street, ein paar Blocks entfernt von Little Italy und Chinatown im Westen und dem East River - weniger ein Fluß als ein günstiger Vorwand zur monumentalen Brooklyn Bridge - im Osten.

Die Essex Street bietet noch (mit wenigen anderen Nachbarstraßen) einen Spielplatz für



brutalste Kriminalität - und Undergroundkunst: Die prohibitiven Mietpreise in Greenwich Village und die diskreten, aber strengen Organisationen der Chinesen und Italiener haben Künstler und Verbrecher in dieser Armutsoase im Süden der Insel Manhattan zusammengebracht.

Joel Robinson kommt jeden Morgen mit seinem Fahrrad zur 131. Essex Street. Er braucht einige Schlüssel, bis er alle Vorhängeschlösser des eisernen Vorhangs aufgeschlossen hat. Robinson + Fahrrad fahren dann mit einem sonderbaren Lastenaufzug gemeinsam hoch bis in den 6. und letzten floor. Der Lift wird mit einem Rad gesteuert, hat keine Tür und mit ihm landet der Besucher unmittelbar auf einer Bühne, wo er nicht gleich genau weiß, ob als Objekt, Zuschauer oder Darsteller ...

Der Neuling wird nicht gleich alle vorhandenen Dinge nach Gattungen zuordnen können. Doch nach einiger Zeit erkennt er Werkbänke, die sich von riesigen avantgardistischen Skulpturen absondern, Holzkanten, Katzen, Dächer und Himmel über Brooklyn, Werkzeuge und Maschinen verschiedenster Art. Und schließlich herrschen da

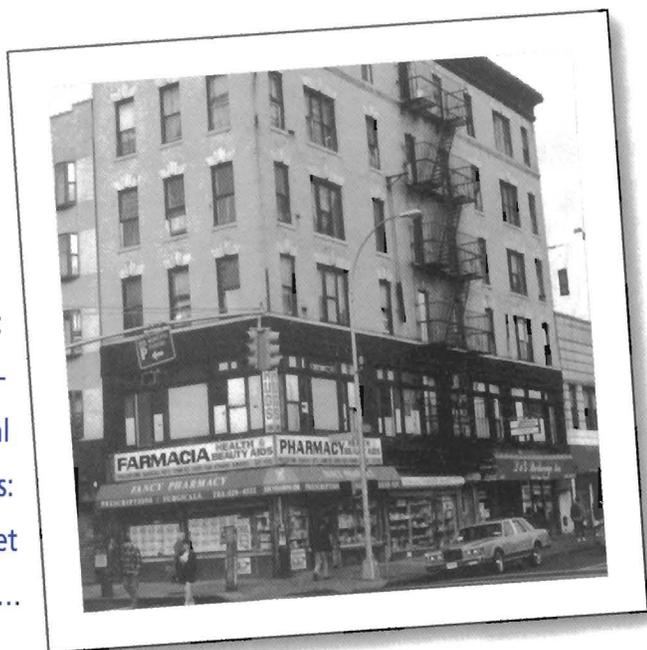


Foto oben:
Der Aladin -
Fahrstuhl

Foto rechts:
Essex Street
unmittelbar ...



Ausschnitte eines Reisetagebuches. Erster Teil.

World

prächtig als Wunderkinder des Chaos: Oboen und Bassoons barockstem Designs.

Irgendwann erscheint Leslie Ross mit Fahrrad aus dem Aladinfahrstuhl. Musik. Vorstellung. Die Bühne ist Joe's und Leslie's Workshop. Joe baut Barockoboen, Leslie baut Barockfagotte. Leslie spielt auch als beehrte Fagottistin in verschiedenen Barockorchestern in Nordamerika. Außerdem ist sie Bildhauerin, ja, das ist sie: 1996 hat sie ein Käfigkleid aus Draht „genäht“, in welchem sie nackt und mit Vögeln auf der Bühne Oboe gespielt hat. Einige ihrer Werke werden weltweit ausgestellt und verkauft.

Beide Kunsthandwerker haben einige Jahre beim bekannten Instrumentenmacher Levin in New Jersey gearbeitet. Heute schaffen sie selbständig und ihre Instrumente werden in der ganzen Welt von Profis geschätzt und gespielt.

Joel interessiert sich auch für die Reparatur von Blockflöten: Anlaß für meinen ersten Besuch. Zu Besuch auch Antonio, Claudio, Josquin, Clément und noch ein paar andere alte Bekannte der beiden Eastsiders.

Sie waren alle miteinander so beschäftigt - ich wurde vergessen. Fasziniert, glücklich.

Jetzt aber, muß ich Joe's und Leslie's World verlassen. Essex Street wieder.

Essex Street unmittelbar ...
Objekt? Zuschauer? 



Leslie Ross und Joel Robinson vor ihrem Brooklyn-Himmel

.... a wonderful collection of tunes, and a delight for recorder players who wish to play some jazz/pop music on the recorder. I have showed this book to a number of my adult recorder students as well as some older children, and they all are delighted with it. Congratulations on publishing this work!"

Jerry Bellows,
Rezensent für das
American Recorder
Magazine

neu neu

Gerald Schwertberger catchy tunes

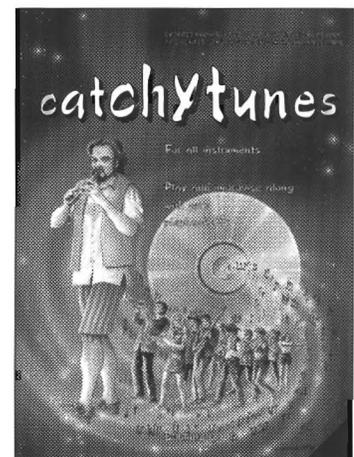
20 Favourits for all instruments
Play and improvise along with your playback-CD
Aus Gerald Schwertbergers Ohrwurm-Collection

Mit einem ausführlichen Vorwort, Noten, Akkordsymbolen für Gitarre, Akkordtabelle für Keyboards, einem Rhythm-Chart (Basis-Rhythmen für alle Lieder für alle Instrumente) und CD, für alle Instrumente in C und B \flat .

TM 103 C-Version (inkl. CD) öS 294,— / DM 42,—
TM 104 B \flat -Version (inkl. CD) öS 294,— / DM 42,—



Für weitere Informationen: INFO-Doblinger
Postfach 882, A-1011 Wien



Doblinger



34134 Kassel,

Ab dieser Ausgabe stellt der Windkanal Hochschulen und Akademien vor. Den Anfang macht die Musikakademie der Stadt Kassel. Ein Bericht von Holger Schäfer

direkt neben dem großen Einkaufszentrum, allen in Kassel als DEZ bekannt, steht sie, die Musikakademie der Stadt Kassel. Ein eher unauffälliges Gebäude - der Umzug in den unmittelbar hinter dem Rathaus entstehenden Neubau wird andere Perspektiven bieten! - aber wer sich die Mühe macht, hinter die Kulisse zu blicken, wird dort ein höchst aktives Musikleben finden, in dem ein reger Austausch zwischen den einzelnen Disziplinen geradezu zum Charakteristikum geworden ist.

Natürlich sind die beiden hochschulüblichen Studiengänge und ihre Abschlußexamina in vollem Umfang möglich: Die „Staatliche Musiklehrerprüfung“ (StMP) und die „Künstlerische Reifeprüfung“ (Konzertdiplom).

Die Blockflötenklassen, geleitet von **Angela Hug** und **Winfried Michel**, arbeiten in vielfacher Hinsicht zusammen: in den Technik-Gruppen (= wöchentliches Training in tonalem/atonaalem Bereich, systematisches Erarbeiten von Mikrointervallen, Flattement- und Glissandotechnik, Erweiterung des Tonraums in die 3. Oktave etc.), in Didaktik und Methodik und auf kammermusikalischer Ebene. Ensembles werden häufig klassenübergreifend besetzt und präsentieren sich oft

auch in Konzerten außerhalb des Institutes: Hier bieten das „Dock 411“ (Kasseler Kulturhaus), das „Gießhaus“ der Gesamthochschule Kassel und die nahegelegene Matthäuskirche hervorragende räumliche Voraussetzungen.



Aber auch die Vernetzung der Bereiche Blockflöte, Cembalo und Gambe ist bemerkenswert. Viele Blockflötenstudenten haben als Nebenfach Cembalo gewählt, und weil ein wesentlicher Teil des Unterrichts bei **Gregor Hollmann** dem Generalbaßspiel gewidmet ist, hat fast jeder Flötist einen Continuo-partner - und stellt selbst gleichzeitig einen möglichen Begleiter dar: eine Situation, die bekanntlich an manch größerem Institut nur auf dem Papier existiert!

Seit einigen Semestern ist die Gambistin **Irmelin Heiseke**, die ihr Solistendiplom in



Musikakademie der Stadt Kassel
Direktor: **H. D. Uhlenbruck**
34134 Kassel, Credéstraße 28
Tel. 0561 / 410 65 Fax: 0561 / 410 66



Credéstraße 28

Den Haag bei Wieland Kuijken erworben hat, an der Kasseler Akademie tätig. Viola da Gamba kann als Hauptfach oder als zusätzliches Nebenfach belegt werden; die Einrichtung eines Consort (von I.Heiske und A.Hug geleitet) hat innerhalb kurzer Zeit zu öffentlichen Auftritten in Rahmenprogrammen kultureller Veranstaltungen geführt.

Überhaupt bieten sich für Spieler und Hörer Alter Musik in und um Kassel interessante Foren: die alljährlichen „Tage für Alte Musik“ im Oktober (mit regelmäßigen Gästen wie Matthias Maute, Andreas Stai-er, Christoph Huntgeburth, Marius van Altena u.a.), die „Arolser Barockfestspiele“ im Mai und die über das Jahr verteilte Konzertreihe in der Nordhausener Kirche. Kassels Partnerstadt Florenz bringt in diesem Jahr den Besuch des dortigen Barockorchesters.

Dem „forschenden“ Studenten stehen die Bibliothek der Gesamthochschule, das „Deutsche Musikgeschichtliche Archiv Kassel“ und das „Louis Spohr-Archiv“ offen. Die Akademiebibliothek selbst ist auf manchem Gebiet gut ausgestattet: sämtliche „Basler Jahrbücher für historische Aufführungspraxis“ sind verfügbar, eine fast unerschöpfliche Quelle der neuesten Forschungsergebnisse der „Schola Cantorum Basiliensis“.

Doch die Neue Musik hat auch einen bevorzugten Platz im Akademie-Musikleben. Sie spiegelt sich in der CD-Reihe „Kasseler Avantgarde“, deren Nr.1 mit Werken von Shinohara, Casken, Hirose u.a. von Studenten und Dozenten der Akademie eingespielt wurde und weit über Kassels Grenzen hinaus Beachtung gefunden hat. Auch im „Entstehungsbereich“ findet Austausch statt: Von Studenten der Kompositionsklasse von Diego Feinstein wurden und werden Werke für Blockflöte geschrieben und „vor Ort“ zur Aufführung gebracht.

Der Internationale ERTA-Kongress 1996, ganz der modernen Blockflötenmusik gewidmet, wurde nicht zuletzt durch Beiträge der Akademie zum spannungsreichen Ereignis: So spielte eine Studentin japanische Flötenmusik aus der Originalnotation - wohl ein Unikum innerhalb der europäischen Musikpraxis!

Uraufführungen bei Prüfungen und in Konzerten prägen schon seit vielen Jahren die Akademieprogramme; zu nennen wären u.a. Werke des belgischen Komponisten Frans Geysen, von A.Ruoff, M.Maute, R.Hirose, dessen umfangreiches Stück „Portalaka“ für Blockflöte, Violoncello und Harfe aus dem Manuskript erstmalig bei einer Kasseler Reifeprüfung erklang. Und schließlich: Der ERTA-Wettbewerb „Neue Musik für Blockflöte“ konnte im November letzten Jahres ebenfalls in der Musikakademie durchgeführt werden - erste Preisträgerin: Gudula Rosa, die ihre Künstlerische Reifeprüfung an unserem Institut abgelegt hatte....

Neben der künstlerischen Ausbildung an der Musikakademie Kassel besteht ein wichtiger Studienschwerpunkt in der Beschäftigung mit Fragen der Unterrichtsmethodik und der Vorbereitung auf den künftigen Beruf als BlockflötenlehrerIn. Neue Impulse und eine stärkere Anbindung dieser Studieninhalte an die Praxis bietet zukünftig die enge Zusammenarbeit mit der Musikschule.

Während in der Vergangenheit betreute Unterrichtsversuche der Studenten nur punktuell möglich waren und Hospitationen im Vordergrund standen, wird sich diese Situation mit dem Wintersemester 97/98 deutlich verbessern. Unter Betreuung ihres Hauptfachlehrers und des jeweiligen Musikschullehrers werden nun alle Studenten eigene Unterrichtsreihen mit Schülern der Musikschule durchführen. Es liegt auf der Hand, daß die Möglichkeit, sich in dieser Form zu erproben und den Unterricht gemeinsam (auch mit den Mitstudenten, die unterdessen hospitieren) zu reflektieren, eine wichtige Basis praxisnaher Ausbildung darstellt.



KOMPETENZ IM BLOCKFLÖTENBAU

Was ist so außergewöhnlich an **viereckigen Blockflöten?**

Holzorgelpfeifen waren schon immer viereckig!

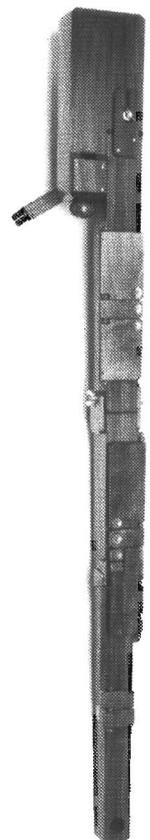
BASSET in f
GROSSBASS in c
KONTRABASS in F
SUBKONTRABASS in C

Übrigens:
 Ich baue auch runde Blockflöten!



BLOCKFLÖTENBAU
PAETZOLD

HERBERT PAETZOLD
 GARTENSTRASSE 6
 D-86865 MARKT WALD
 TELEFON 0 82 62 / 15 50
 TELEFAX 0 82 62 / 23 34





Neue Wege in der

Vom 9. bis 11.
Mai 1997 fand in
Karlsruhe der Mu-
sikschulkongreß
statt

Es war der 14. in der Reihe der Musikschulkongresse, die der VdM in zweijähriger Folge durchführt. Eine schöne Tradition, keine Gewohnheit jedoch. Darauf machte allein schon das Motto aufmerksam: „Neue Wege in der Musikschularbeit“.

Basierte der Kongreß zum Teil auf Ergebnissen der gleichnamigen Initiative des Verbandes der Musikschulen, die 1995/96 eine Stichprobe in der deutschen Musikschullandschaft nahm, so ließen sich die rund 1.200 Fachbesucher aus der Musikschulpädagogik von der Anschaulichkeit, mit der die neuen Konzepte vorgestellt wurden, motivieren und

kreterin im Bundesjugendministerium Getrud Dempwolf dieses Engagement der Musikschulen und sicherte die Unterstützung ihres Hauses zu. Die Arbeit der Musikschullehrer sei gesellschaftlich sinnvoll und zukunftssträftig, weil durch die Freude an der Musik und am gemeinsamen Musizieren Schlüsselqualifikationen wie Konzentration und Durchhaltevermögen, Kreativität und Phantasie, Wahrnehmungsfähigkeit und soziale Kompetenz vermittelt würden.

Daß diese Sekundäreffekte der Musikerziehung inzwischen wissenschaftlich untermauert sind, ist unter anderem der Berliner Langzeitstudie von Professor Hans Günther Bastian zu danken, der seine Ergebnisse beim Kongreß vorstellte.

In zwei Plenumsveranstaltungen zeichnete er dagegen ein facettenreiches Bild von der lebensweltbedingten Musik(v)erziehung von Kindern und Jugendlichen heute. Deutlich wurde, welche Chance, aber auch welche Verantwortung in dem Angebot der Musikschulen enthalten

ist, das ja immerhin von gut 1 Million

Schülern wahrgenommen wird. Deutlich wurde aber auch die Notwendigkeit, pädagogisch flexibel zu reagieren, ohne wichtige Grundüberzeugungen zu verlieren.

Vor diesem Horizont gaben die etwa 30 Arbeitsgruppen, Workshops und Themenforen des Kongresses Anregungen aus der Praxis für die Praxis. Die Inhalte reichten von neuen Bewußtseins-Methoden beim Musiklernen (etwa durch Körpertechniken, Bewegungsarbeit und mentalem Training) über Mutter- und Kind-Kurse, Kinderstimmbildung und den Übergang von der Früherziehung zum Instrumentalunterricht (Orientierungsangebote) bis zur Einbeziehung des Computers in den Unterricht (Sequenzler, Notations- und Lernprogramme).

Selbstverständlich kamen auch die Neue Musik und die populäre Musik nicht zu kurz (beeindruckend

Musikschulkongreß '97



nutzten Diskussions- und Austauschmöglichkeiten.

Es wird kaum jemand abgereist sein, der nichts Neues mitgenommen hat.

Wer die Themenstellungen der früheren Kongresse rekapituliert, wird bemerken, daß das diesjährige Kongreßthema im Grunde programmatisch für die Musikschulen ist: Ihre Innovationsfreude und ihr Ideenreichtum sind ein wichtiges Kapital, mit dem sie dem schneller werdenden Wandel der Gesellschaft ebenso begegnen können wie dem immer größer werdenden Legitimationsdruck angesichts knapper öffentlicher Kassen.

In der musikalisch mit Beiträgen des Badischen Konservatoriums Karlsruhe reich ausgestatteten Eröffnungsveranstaltung anerkannte die Staatsse-



Musikschularbeit

die Pop-Gesang-Klasse der Musikschule Berlin-Friedrichshain).

Auch neue Erlebnisformen des Musiklernens (auf Beachtung stieß das Borkener Konzept des „Multi-dimensionalen Instrumentalunterrichts“), Supervision als Konfliktlösungs-Methode, Kooperationsansätze mit Schulmusik und Musikvereinen und Organisationsmodelle wurden aufgezeigt. Besondere Aufmerksamkeit erfuhren Angebote zur Öffentlichkeitsarbeit, die immer mehr „Zwischen Marketing und Bildungsauftrag“ (so der Titel einer Arbeitsgruppe) zu vermitteln hat.

Hierzu war eine Ausstellung beispielhafter Musikschul-Publikationen zu sehen. Außerdem boten über 70 Aussteller aus dem Kreis der Fördermitglieder des VdM den Besuchern Gelegenheit, sich über das aktuelle Angebot der Musikverlage, bei Musikinstrumenten, Software und Zubehör zu informieren - auch hier war mancher neue Weg zu entdecken.

Viel Musik gab es ebenfalls. So wurde das musikalische Begleitprogramm vom Badischen Konservatorium und Musikschulen der Region bestritten. Am Freitag hatten die Teilnehmer die Wahl zwischen einem Konzert des Landesjugendorchesters Baden-Württemberg, einer offenen Jazz-Session und einem Tanz-Workshop.

Für den traditionellen geselligen Abend hatte der gastgebende Landesverband ein buntes und niveauvolles Programm vorbereitet.

Zu den Höhepunkten gehörte am Sonntag die Ausführung des musikalischen Märchens „Mtoro Boga“, das als gemeinsames Projekt der Musikschule Beckum-Warendorf und einer Kindertanzgruppe aus Tansania kulturelle Brücken schlug.

Das „Auf Wiedersehen“ des Schlußchores mag auch als Einladung zum nächsten Musikschulkongreß vom 23.-25. April 1999 in München verstanden werden.

„Die Innovationsfreude der Musikschulen und ihr Ideenreichtum sind ein wichtiges Kapital, mit dem sie dem schneller werdenden Wandel der Gesellschaft ebenso begegnen können wie dem immer größer werdenden Legitimationsdruck angesichts knapper öffentlicher Kassen.“

Hallo! Kolleginnen und Kollegen!

Sie unterrichten Blockflöte? - Kinder, Jugendliche oder Erwachsene im Einzelunterricht, in großen oder kleinen Gruppen?

Sie haben besondere Ideen für den Unterricht, die neuen Wind in die Arbeit bringen?

Sie haben ein Projekt mit Ihren Schülern durchgeführt, das allen Beteiligten neue Erfahrungen und der Blockflöte Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit brachte?

Sie haben Ideen, wie der Geldnot an Ihrer Musikschule oder Ihrem Fachbereich abgeholfen werden kann?

Sie haben den zündenden Werbegag gefunden, der die Schülerzahlen schlagartig in die Höhe treibt?



Sie haben methodische Tricks und Tips für den Gruppenunterricht zu verraten?

Dann schreiben Sie uns! Der Windkanal soll eine Ideenbörse sein, in der Erfahrungen vorgestellt, diskutiert und ausgetauscht werden können.

Haben Sie einfach Mut und schreiben uns, was für Ihre Kolleginnen und Kollegen interessant sein könnte!

Schreiben Sie uns auch, wo Sie Rat suchen - vielleicht weiß eine Kollegin oder ein Kollege weiter!

Ihre Beiträge, Fotos, Berichte, Vorschläge, Hilferufe, Anmerkungen oder Fragen nimmt entgegen:

Redaktion Windkanal
z.H.: Gisela Rothe
Weichselstraße 27
D - 36043 Fulda
T.: 0661/9467-0
F.: 0661/9467-36



„Wir brauchen

Der Windkanal hat Stephan Schrader - Geschäftsführer der E.R.T.A. - über die Situation der deutschen Sektion der European Recorder Teachers Association befragt.

Windkanal: Herr Schrader, Sie sind Geschäftsführer der deutschen Sektion der ERTA, der European Recorder Teachers Association. Können Sie uns diesen Namen und überhaupt die Organisation, die dahinter steht, etwas genauer erläutern?

Stephan Schrader: Ausgehend von dem Gedanken, die Anliegen der Blockflötenlehrer im öffentlichen Leben stärker zu vertreten und den fachlichen Austausch untereinander zu fördern, wurde die deutsche Sektion der European Recorder Teachers Association im Jahre 1992 durch Prof. Gerhard Braun gegründet.

Er war bis 1996 auch ihr Präsident, sein Nachfolger wurde Johannes Fischer.

Weitere Sektionen der ERTA gibt es bisher in England und in Österreich. Ein Wort zum Namen unserer Organisation, die ihren Sitz in Karlsruhe hat: Wir richten uns keineswegs ausschließlich an Blockflötenlehrer, obwohl diese sicher die Mehrzahl unserer Mitgliedschaft ausmacht.

Es ist uns sehr wichtig, alle professionell oder als Liebhaber an der Blockflöte Interessierten anzusprechen und zu vertreten: Lehrer, Studenten, Hobby-Blockflötisten, Komponisten, Hochschullehrer, Blockflötenbauer usw.

WiKa: Um eine wirksame Interessensvertretung wahrzunehmen, ist eine starke und auch aktive Mitgliedschaft wichtig - wie steht es hiernit?

Schrader: Wenn man bedenkt, daß die deutsche ERTA im Kreis vergleichbarer Organisationen, wie z.B. der EPTA (European Piano Teachers Association) oder der ESTA (European String Teachers Association) zu den jüngsten gehört, aber gleichzeitig schon ca. 550 Mitglieder zählt, können wir eigentlich sehr zufrieden sein.

Dennoch wünschen wir uns natürlich, daß die Mitgliedschaft in der ERTA für aktive BlockflötistInnen noch stärker zur Selbstverständlichkeit wird. Nur so können wir als Organisation ein wirkliches Forum sein, in dem sich die Vielfalt der Blockflötenszene widerspiegelt. Und nur so, nämlich mit einer starken Mitgliederzahl im Rücken, können wir unsere Aufgaben als Blockflötenlobby in der Öffentlichkeit oder gegenüber anderen Organisationen und Verbänden erfolgreich wahrnehmen.

WiKa: Wie sieht das nun konkret aus? Forum auf der einen und Lobby auf der anderen Seite: Was sind die Aufgaben der ERTA?

Schrader: Nehmen wir zunächst den Bereich „Forum“: Es ist eine wichtige Aufgabe der ERTA, den fachlichen Austausch unter allen, die mit der Blockflöte zu tun haben, zu fördern und dabei neue Impulse zu geben, innovative Ideen und Konzepte vorzustellen und immer wieder neue Maßstäbe zu setzen.

Das geschieht durch die Organisation von Kursen, Vorträgen, Workshops, Symposien oder auch Konzerten. Die Themen dieser Veranstaltungen sind sehr vielfältig und umfassen sowohl die Alte wie auch die Neue Musik, Fragen des Blockflötenunterrichtes, der Methodik usw.

Ganz besonders ist in diesem Zusammenhang der jährlich stattfindende ERTA-Kongreß zu nennen, der unter verschiedenen thematischen Schwerpunkten Weiterbildung auf höchstem Niveau bietet: z.B. 1996 in Kassel zum Thema Neue Musik und in diesem Jahr im Juni in Darmstadt mit dem Schwerpunkt „Alte Musik - Original und Bearbeitung“. Zusätzlich werden Spielerwettbewerbe für die Kategorien Solo- und Ensemblewertung ausgeschrieben, in denen sich Studenten und professionelle Spieler vorstellen können.

Nicht zuletzt sind darüberhinaus Kompositionswettbewerbe und Auftragskompositionen zu nennen, die durch die ERTA initiiert werden. Hierdurch sollen zeitgenössische Komponisten angeregt werden, neue Werke für die Blockflöte zu schreiben, die sich ausdrücklich an den pädagogischen Bereich, an die Basis, richten und nicht nur an die Profis und fortgeschrittenen Spieler. Gute und dennoch für Schüler spielbare neue Blockflötenmusik ist nach wie vor rar - hier liegt ein wichtiges Aufgabenfeld für Komponisten.

Die andere, nicht weniger wichtige Aufgabe der ERTA betrifft die Vertretung der Interessen ihrer Mitglieder in der Öffentlichkeit, bzw. gegenüber Institutionen oder Verbänden.

Wobei damit natürlich nicht die rechtliche Vertretung im Sinne einer gewerkschaftlichen Arbeit gemeint ist.



eine Lobby“

WiKa: Können Sie ein Beispiel hierfür nennen?

Schrader: Ein Beispiel waren die Diskussionen um die Neufassung der Ausschreibungsmodalitäten für „Jugend Musiziert“. Da zeigte sich deutlich, wie wichtig es ist, einen Interessenverband zu haben, der sich in diese Dinge einschalten kann. So wurde die ERTA zur Zentralkonferenz in Neuss im November 1996 eingeladen, wo eine Neuregelung überlegt wurde. Aus Kostengründen war bereits seit längerem diskutiert worden, bei den Wettbewerben auf Bundesebene verschiedene Wertungen zu streichen, um damit den Aufwand, der mit jedem Wettbewerb verbunden ist, zu reduzieren.

Das sollte vor allem die sogenannten „Laieninstrumente“ und somit auch die Blockflöte betreffen, während die „klassischen Instrumente“ davon unberücksichtigt bleiben sollten. Obwohl diese Reduzierung nur für die Bundesebene vorgeschlagen worden war, wurden von den Vertretern der betroffenen Instrumentengruppen gravierende Rückwirkungen innerhalb des gesamten Wettbewerbes, also auch auf die Landes und Regionalebene befürchtet.

Dabei ging es nicht zuletzt um die Verteidigung des pädagogischen Charakters des Wettbewerbes „Jugend Musiziert“: Nicht die nur Begabtenförderung und -auslese ist das Hauptanliegen des Wettbewerbes (wie noch in den Anfangsjahren), sondern mindestens genauso wichtig ist uns heute die Breitenförderung.

Konkret gesagt: Für viele Lehrer und ihre Schüler geht es weniger um die tatsächlichen Erfolge im Wettbewerb als um die pädagogischen Möglichkeiten der Motivation und des Ansporns, eben schlicht um das Dabeisein. Diese pädagogische Orientierung sollte nicht gefährdet werden. Zum anderen würde der Blockflöte natürlich auch kein Dienst erwiesen, wenn sie nun wieder einmal zu den „Laieninstrumenten“ zugeordnet worden wäre.

So gab es heftige Proteste nicht nur von Seiten der ERTA, sondern auch von den anderen Verbänden, deren Instrumentengruppen betroffen waren: z.B. Mandoline, Akkordeon usw. Ich denke, daß die Regelung, die am Ende schließlich getroffen wurde, sehr gut ist und wertvolle neue Impulse in die Musikschularbeit tragen kann. ▶

In Zukunft kann jedes Jahr eine große Zahl verschiedener Instrumente am Wettbewerb teilnehmen, zwar nicht in der Einzelwertung, die turnusmäßig ausgeschrieben wird, dagegen jedoch im Ensemblespiel mit anderen Instrumenten. Das ist ein wirklicher Fortschritt, der die Bedeutung des fächerübergreifenden Ensemblespiels in der Musikschularbeit aufwertet.

WiKa: Nachdem wir über die vielen Aktivitäten der ERTA gesprochen haben, die ja mit viel ebrenamtlichem Arbeitsaufwand verbunden sind, sollte ein Name nicht unerwähnt bleiben...

Schrader: Sie haben recht! Das ist der Name Schunder. Ich weiß, das es Doris und Alfred Schunder, die unsere Geschäftsstelle in Karlsruhe betreuen, nicht gern haben, wenn ich von ihrer ungeheuren Arbeitsleistung spreche.

Aber ohne ihre Arbeit in zahllosen Feierabendstunden wäre unsere Verbandsarbeit schlichtweg unmöglich.

WiKa: Und wie kann man Mitglied der ERTA werden?

Schrader: Indem man einfach mit der Geschäftsstelle Kontakt aufnimmt: E.R.T.A - e.V., Leopoldshafenstr. 3, 76149 Karlsruhe, Tel.: 0721/707291.

WiKa: Dann nichts, wie los! - Wir wünschen viel Erfolg in der weiteren Arbeit und danken für das Gespräch! 6

Stephan Schrader wurde 1954 in Freiburg/Breisgau geboren. Wie fast alle Kinder begann er mit sechs Jahren Blockflöte zu spielen. Nach Abstechern zur Violine und Querflöte studierte er Blockflöte bei Frau Prof. Elisabeth Hahn an der Hochschule für Künste in Bremen, danach bei Prof. Hans-Maria Kneihns an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien (Lehrbefähigung und Diplom) und anschließend bei Prof. Walter van Hauwe am Sweelink-Conservatorium in Amsterdam.

Stephan Schrader gab zahlreiche Konzerte und machte Aufnahmen als Solist und Ensemblesmusiker im In- und Ausland (1992/93 Aufenthalt in Japan) mit verschiedenen Ensembles (u.a. mit „Concentus Musicus Wien“ und „Steintor Barock Bremen“). Er ist Mitglied des Ensembles „... un 'anima cantava ...“ und „Musica Pacis“.

Desweiteren regt er durch seine vielen Kontakte innerhalb der Musikszene die verschiedensten Projekte an, zur Zeit zusammen mit Hildegard Perl und Lee Santana eine kleine Konzertreihe in Bremen mit dem Namen „concertino“.

Er ist Dozent und Referent an verschiedenen Institutionen in Deutschland (Hochschule für Künste Bremen, Hamburger Konservatorium, Musica Viva Wiesbaden, Fachbereichsleiter für Blockflöte an der Kreismusikschule Diepholz und von 1985 - 1993 an der VHS München - Abteilung Erwachsenenbildung).



Incontro -

Im September findet zum zweiten Mal „Incontro - Internationale Tage für Neue Blockflötenmusik“ statt. Thema: „Begegnung Schweiz-Italien“. Der Windkanal hat mit den beiden Initiatoren und Organisatoren gesprochen.

Conrad Steinmann
(Foto von Monica Beurer)

Windkanal: „Incontro“: Zum zweitenmal initiieren und organisieren Sie eine Begegnung auf dem Gebiet neuer und neuester Blockflötenmusik. Waren es 1993 in Basel die zwei „Regionen“ Schweiz und Osteuropa, die sich mit Ensemblesmusik - immer unter Einschluß von Blockflöten selbstverständlich - begegneten, so werden es diesen Herbst Italien und die Schweiz sein, die mit möglichst vielen Eigenarten und Verschiedenheiten aufeinandertreffen. Wo lag ursprünglich Ihr Motiv für diese Initiative? Gab es einen konkreten Anlaß oder eine besondere Fragestellung?

Conrad Steinmann: 1993 trieb uns die Neugier zu unserem Abenteuer, was wohl russische, polnische, tschechische und ukrainische Komponisten, alle in keiner Weise belastet mit irgendwelchen Blockflöten-traditionen, mit unserem Instrument zustande bringen.

Die äußerst interessanten und fruchtbaren Kontakte, die wir knüpfen konnten, ergaben denn auch teils radikale Kompositionen (Alexander Grünberg, Mantra, Carciofoli-Verlag Zürich, oder auch Petr Kofron, OM), teils eigentliche Klassiker (Viktor Ekimovski, Kites lying für 4 c“, auch Carciofoli-Verlag). Auch schweizerischerseits stießen viele der uraufgeführten Stücke auf große Resonanz, die sie

ebenso weiterhin verdienen: die „Spektra“ für Blockflöten-Quartett von Rudolf Kelterborn oder auch „al passo Cristallina“ von Hans-Jürg Meier für 2 Renaissance - Blockflöten (beide auch erschienen bei Carciofoli, Zürich).

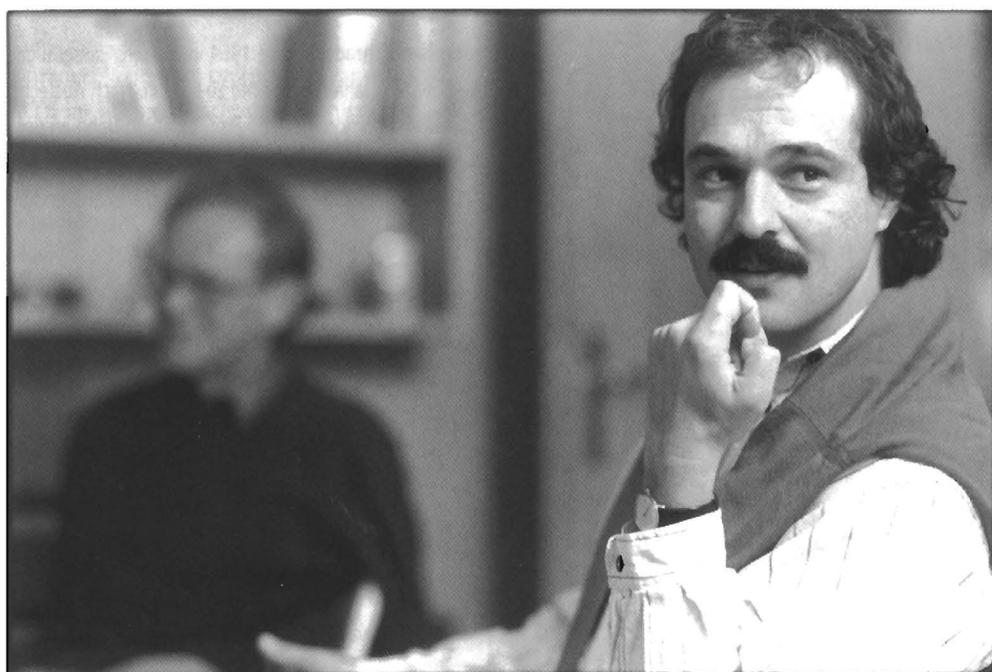
WiKa: Haben Sie Organisationsformen gefunden, die geeignet sind, Ihr Anliegen zu verbreiten?

Urs Haenggli: Um den Enthusiasmus unsererseits weiterzufächern, hatten wir der Veranstaltung vorausgehend einen „Basis“-Verein gegründet, um einige interessierte, aktive und passive Beobachter der Blockflötenszene an unseren Unternehmungen teilhaben zu lassen. (Verein zur Förderung der Neuen Blockflötenmusik, Rychenbergstr.56, OH 8400 Winterthur)

In diesem Sinn kam noch während der 1. Begegnung im Herbst 1993 spontan die Idee auf, einige der in Auftrag gegebenen Stücke in einem eigenen Verlag zu veröffentlichen. Mit dem Zürcher Kleinverlag „Carciofoli“ konnten, quasi als Blütenlese des 1. Festivals, denn auch inzwischen 5 Kompositionen herausgebracht werden.

WiKa: Gibt es für das 2. „Incontro“ eine besondere Thematik oder Intention?

Conrad Steinmann: Kees Boeke war es, der uns auf die äußerst aktive jüngere Komponistengenera-





Internationale Tage für Neue Blockflötenmusik

tion in Italien aufmerksam machte und zugleich den Wunsch weckte, mit Hilfe seiner italienischen „connections“ den bevorstehenden „incontro“ zu lancieren.

Dabei war es von Anfang an klar, daß der Begriff „Begegnung“ vielfältiger als beim ersten Mal sein sollte, Begegnung von: zwei Kulturen; Spielern verschiedener Herkunft (Antonio Politano und Kees Boeke in ihrem rein Italienischen Programm, Spieler/Sänger von unserem nordalpinen Raum für die anderen 4 Konzerte); Komponisten untereinander (Glorio Tedde und Mischa Käser je als Schwerpunkt); von Publikum und Spielort auch - zuerst in Zürich, eine Woche später in Mailand.

So ist ein äußerst attraktives Programm mit zwölf Uraufführungen zusammen gekommen unter Einbezug von viel Elektronik bei den Italienern, von viel Gesang und Renaissance-Instrumenten bei den Schweizern. Allein die einzige Komponistin, die bekannte Patricia Jünger, benutzt schweizeri-



Urs Haenggli

scherseits Live-Elektronik, um einen Renaissance-Subbass in Szene zu setzen.

Wika: Welche Erfahrungen aus dem 1. Incontro bringen Sie in die Planung dieses zweite ein, was könnte verbessert werden, welche Wünsche gibt es auf Ihrer Seite?

Conrad Steinmann: Was wir besser machen wollen als 1993? Das ganze Kapitel PR muß entschieden verstärkt sein, auch wenn das natürlich Geld kostet (das deutlich zähflüssiger geworden ist seit 1993). Zu schade wäre es aber, wenn die vielfältigen Initiativen und „incontri“ eine rein familiäre Angelegenheit blieben, zu schade wäre es, wenn wir unsere Begeisterung nicht mit einem erweiterten Kreis teilen könnten.

Urs Haenggli: Was wir uns wieder wünschen (neben dem notwendigen Geld)? Das auch unser zweites Festival wieder auf hohem Niveau in einem freundschaftlichen Geist über die Bühne gehen möge!

Wika: Wir bedanken uns für das Interview. 

incontro

Internationale Tage für Neue Blockflötenmusik „Begegnung Schweiz - Italien“

11. - 13. September 1997 Konservatorium, Zürich 18. - 20. September 1997 Centro Culturale Svizzero, Milano

Patronatskomitee:

Gianluigi Lajolo (Italienischer Generalkonsul, Zürich)
Hans Ulrich Lehmann (Direktor der Musikhochschule, Zürich)
Prof. Dr. Ernst Lichtenhahn (Uni Zürich, Abt. Musikwissenschaft)
Frans Brüngen (Dirigent und Blockflötist, Amsterdam / Siena)

- 5 Konzerte mit Einführung
- 14 Uraufführungen

11./18.Sept: Maurizio Pisati, Roland Moser, Arnaldo de Felice, Mischa Käser, Hans Ulrich Lehmann, Giorgio Tedde

12./19.Sept: Ulrich Gasser, Patricia Jünger, Martin Wehrli, Hans-Jürg Meier, Giorgio Tedde, Mischa Käser

13./20.Sept: Salvatore Sciarrino, Claudio Ambrosini, Mario Garuti, Fausto Romitelli, Francesco La Licata, Gabriele Manca, Emanuele Pappalardo, Claudio Monteverdi.

Mitwirkende:

Blockflöte: Conrad Steinmann, Kees Boeke, Antonio Politano, Jürg Lanfranconi, Urs Haenggli, Hans-Jürg Meier, Christina Omlin, Bryany Crawford, Helma Franssen, Elsa Frank

Gesang: Sylvia Nopper (S), Jill Feldmann (S), Luiz Alves da Silva (A), Reinhard Mayr (B), Bernhard Bichler (B)

Ensemble duix, Ensemble diferencias, Ensemble oscura luminosa, Ensemble Ars Noviqua, Elektronisches Studio der Musik-Akademie Basel (Thomas Kessler) u.a.

- Podiumsgespräche mit Komponisten und Interpreten
- Musikalienausstellung

Veranstalter: Verein zur Förderung der Neuen Blockflötenmusik

Rychenbergstr.56
CH - 8400 Winterthur
Telefon: 052 / 213 94 44



Flötentage Engelskirchen

1. Internationale Blockflötentage Engelskirchen - ein Festival mit Wettbewerb für junge Instru- mentalisten.

Informationen:
Internationale Blockflötentage
Engelskirchen, Wahlscheider Str. 12
51766 Engelskirchen,
Tel: 02263/58 33, Fax: 02263/70 007

Vom 31.10. bis 2.11.1997 finden in Engelskirchen, in der Nähe von Köln, die 1. Internationalen Blockflötentage statt. Kern des Festivals ist ein Wettbewerb für junge Amateurinstrumentalisten. Blockflötisten und Blockflötistinnen in den verschiedensten Formationen sind eingeladen, gegeneinander und miteinander zu musizieren. Sie stellen sich drei Jurys vor, die aus renommierten Musikern bestehen. Natürlich sollen auch Musizierfreunde, Begegnung, Austausch, Information und Inspiration nicht zu kurz kommen.

Parallel finden Konzerte, Workshop, Vortrag und Ausstellungen von Instrumenten, Noten etc. statt. Der Wettbewerb ist in folgenden Kategorien ausgeschrieben: Blockflöte solo oder mit Begleitinstrument, Blockflötenensemble von Duo bis Sextett,

Blockflöte mit anderen Instrumenten (Bläser, Streicher, Schlagzeug etc.) bis zu insgesamt 6 Spieler und Spielerinnen sowie Spielkreise/Chöre mit Blockflöten. Teilnehmen können junge Amateure von 10 bis einschließlich 27 Jahren. Gewertet wird in unterschiedlichen Altersgruppen. Die Mitglieder der Jury

sind: Günther Höller, Carin van Heereden, Jeanette van Wingerden, Gerhard Braun, Uta Mittler, Peter

Holtslag, Siegbert Rampe, Ulrike Volkardt, Harald Hoeren, Helmut Hucke, Michi Gaigg.

Alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhalten Urkunden sowie unabhängig von Plazierungen eine individuelle Bewertung durch ihre Jury. Sehr gute Leistungen werden hervorgehoben durch Sachpreise in Form von Instrumenten, Noten Büchern, die von verschiedenen Firmen zur Verfügung gestellt wurden.

Eröffnet wird das Festival am 31.10.1997 um 20.00 Uhr mit einem Konzert der Salzburger Blockflötistin und Barockoboistin Carin van Heerden, der Barockgeigerin Michi Gaigg sowie Harald Hoeren am Cembalo.

Am Sonntag, den 1.11. hält die Musikwissenschaftlerin Dr. Monika Willer einen Vortrag für Jugendliche über „Georg Philipp Telemann in seiner Zeit“. Abends findet ein Konzert mit dem Amsterdam Loeki Stardust Quartett statt. Am 2.11. werden in einem Workshop Arrangements für Blockflötenbigband mit dem früheren Leiter der WDR - Bigband, Jerry van Rooyen. Danach spielt die Kölner Blockflötistin Nadja Schubert mit ihrem Jazzquartett. Am Abend des 2.11. wird von der Gesamtjury der Finalsieger oder die Finalsiegerin ermittelt. Künstlerische Leitung: Ursula Schmidt-Laukamp. 6

Die Welt der Blockflöte stand im Mittelpunkt

Auszug aus: „Trossinger Zeitung“ vom 28.04.1997

TROSSINGEN (1h) - „Aktuelle Aspekte des Blockflöten-Unterrichtes“ - so der Arbeitstitel einer Fortbildung für Absolventen berufsbegleitender Lehrgänge, zu der die heimische Bundesakademie eingeladen hatte. Eingeladen waren alle diejenigen, die mit Erfolg in den vergangenen zehn Jahren diese in mehrere Phasen mit Abschlußprüfung gegliederte berufsbegleitenden Lehrgänge an der Akademie absolviert hatten. Insgesamt 64 Teilnehmer/Innen aus allen Bundesländern waren gekommen.

Die Kursleitung hatte Dozent Rolf Fritsch, der ein Team von erfahrenen Dozenten für die einzelnen Themenschwerpunkte für diese Fortbildung verpflichten konnte.

Ganz aktuell war natürlich das Thema Gruppenunterricht, wird doch an den Musik- und Jugendmusikschulen in öffentlicher Trägerschaft angesichts leerer Kassen und hoher Sub-

ventionierung landauf, landab von den Lehrkräften erwartet, in zunehmendem Maße Gruppenunterricht zu erteilen. Die damit zusammenhängenden Problemstellungen wurden intensiv erörtert, Fragen der Motivation wie die der auf die Gruppe abgestellten sinnvollen Unterrichtsplanung und -gestaltung wurden nicht nur theoretisch, sondern an praktischen Unterrichtsmethoden demonstriert,

Daneben waren die folgenden Themen angeboten: Atemschulung, Mythos Kreativität, Ensembleleitung, Improvisation mit Neuer Musik, Folklorespielkreise und Tanz, -Pop für die Blockflöte - neue Noten mit Spielanweisungen inklusive neuer Spieltechniken - und anderes mehr.

Das Dozententeam setzte sich wie folgt zusammen: Kirsten Bleek (Musikschule Schöneck), Andrea Elser (Hochschulen, Trossingen/Ham-

burg), Prof. Elisabeth Gutjahr (Hochschule Trossingen), Brunhilde Holderbach (Musikschule Weinheim), Prof. Barbara Husenbeth (Hochschule Trossingen) Gisela Rothe (Fulda), Prof. Dr. Viktor Fortin (Hochschule für Musik Graz) und Jörg Partzsch (Musikschule Paderborn).

Beim Abschlußgespräch vor der Abreise äußerten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sehr positiv über diese Weiterbildungsmöglichkeit und das angebotene Programm. Die Anregungen für in Aussicht gestellte weitere Kurse dieser Art in der Akademie wurden von Dozent Rolf Fritsch entgegengenommen.

So soll in Zukunft das Programm mehr noch als jetzt in dieser Kurswoche in verschiedene Arbeitsgruppen aufgliedert werden, um eine noch optimalere Arbeit in der Gruppe zu ermöglichen.



il flauto dolce

Die Stockstädter
Tage der Alten
Musik sind
neuer Treff-
punkt für
Blockflöten-
liebhaber.

Was hat die Organisatoren Wilhelm und Eva Becker bewogen, die seit elf Jahren bestehende, erfolgreiche und angesehene Veranstaltung „Alte Musik im Stadttheater Rüsselsheim“ in die knapp sechstausend Einwohner zählende Gemeinde Stockstadt am Rhein zu verlegen?

Ein neu eingesetzter Kulturamtsleiter sagte, er könne mit „dieser Alten Musik“ nichts anfangen, es wäre ihm lieb, wenn die Veranstaltung nicht weitergeführt würde, denn er hätte gerne den günstigen Termin am Himmelfahrtswochenende für eigene Ideen, nämlich für Rock- und Jazzkonzerte. Außerdem inszenierte er den „Rüsselsheimer Kultursommer“, der aus mehr als sechzig Einzelveranstaltungen besteht und dem 170.000 DM an Zuschuß aus dem Kulturretat zufließen. Dies bedeutete das Aus für die Tage Alter Musik.

gend Platz, was in Rüsselsheim nicht der Fall war, und es gab eine Vielzahl von Räumen, in denen man ein Instrument ungestört probieren konnte.

Wilhelm und Eva Becker werden trotzdem für die nächsten „Stockstädter Musiktage“ noch einiges perfektionieren.

Ausstellungsraum und Konzertsaal werden besser belüftet sein, es wird mehr Privatunterkünfte für Bahnreisende geben, und die Abendkonzerte werden um eine halbe Stunde vorverlegt, damit alle Besucher die Hotels in der Umgebung ohne Hetze mit dem Nahverkehr erreichen können.

Während in Rüsselsheim von der Imbißtheke nur mäßig Gebrauch gemacht wurde und vor allem die jüngeren Besucher sich aus dem nahegelegenen Supermarkt versorgten, wurde in Stockstadt wegen der äußerst günstigen Preise für Essen und Geträn-



Reges Interesse bei der
Instrumenten- und
Musikalienmesse bei den
1. Stockstädter Musiktagen

Das Wagnis der Umsiedlung kann man als gelungen bezeichnen. Die sieben Konzerte waren gut besucht. Man konnte mit Michael Schneider, Frederic de Roos, Patrick Denecker, Matthias Maute, Michael Form, Anneke Boeke, dem Flanders Recorder Quartet und dem Amsterdam Loeki Stardust Quartet lauter hochkarätige Blockflötisten hören, sowie die grande dame des Blockflötenspiels, Marion Verbruggen, die neben zwei Konzerten auch den Meisterkurs Blockflöte mit etwa zweihundert Teilnehmern leitete.

Die Instrumenten- und Musikalienverkaufsmesse fand in der 1200 qm großen, mit Teppichboden ausgelegten Sporthalle in direkter Nachbarschaft des Konzertsaaes statt. Hier hatten alle Aussteller genü-

ke der Imbißstand so stark frequentiert, daß man jeden Tag immer schon früh ausverkauft war.

Auch genügend Schlafräume für kostenlose Übernachtung, mehr als in diesem Jahr, sollen bereitgestellt werden. Leider hatte sich nur die Hälfte der Interessenten angemeldet, und so wurde es ein wenig eng in der Turnhalle der Grundschule, die zum Schlafsaal umfunktioniert wurde. Dies alles wird im nächsten Jahr besser gelöst sein.

Die Organisatoren haben während und nach dem ersten Stockstädter Musikfest eine so große Zahl neuer Adressen erhalten, die für 1998 informiert und eingeladen werden wollen, daß man schon jetzt mit einem noch stärkeren Besucherzuspruch als in diesem Jahr rechnen kann.



175 Jahre Mollenhauer (2. Teil)

Der lange Atem

„Wie schön ist nicht dein Zauberton, weil, holde Flöte, durch dein Spielen selbst wilde Tiere Freude fühlen.“

W. A. Mozart,
Zauberflöte

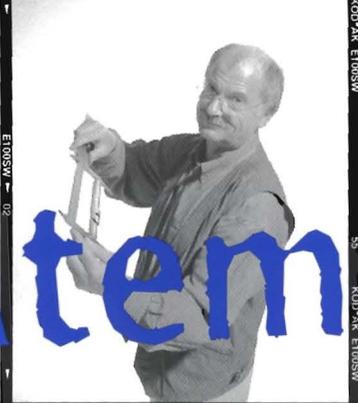
Teil zwei der Firmengeschichte, aufgezeichnet von Bernhard Mollenhauer mit Fotos von Lichtwerk, Atelier für Fotodesign

Wie eine Wiederbelebung des alten Familienimpulses ergreift Thomas Mollenhauer (1908-1953) unmittelbar nach Ende des zweiten Weltkrieges geschickt die Initiative und beginnt die Herstellung von Blockflöten in der väterlichen Werkstatt, die er unter dem Namen *Conrad Mollenhauer* weiterführt. Den Metall-Flötenbau seines während des Krieges verstorbenen Vaters führt er aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten jedoch nur nebenbei weiter.

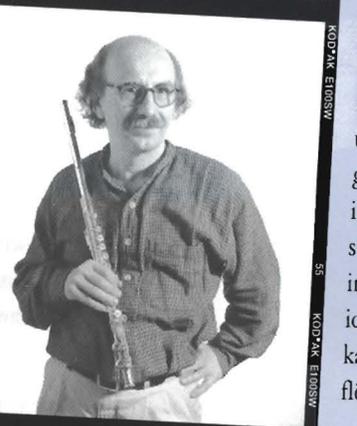
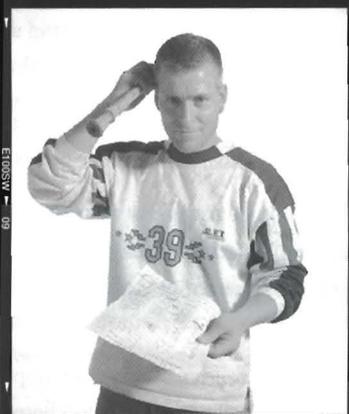
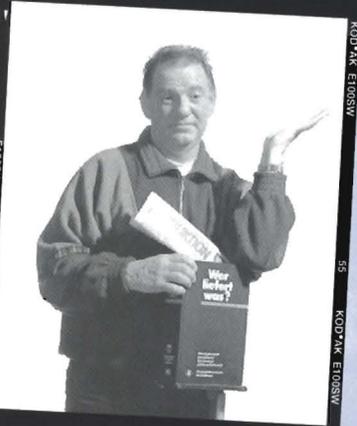
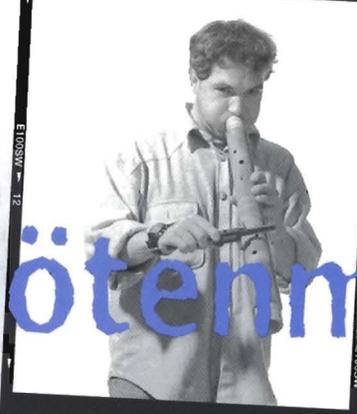
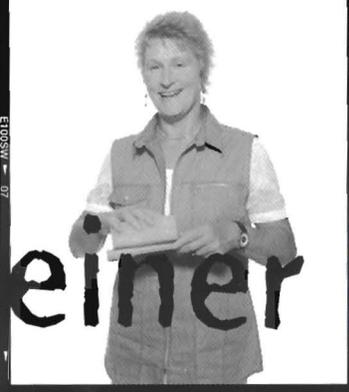
Die Blockflöte erfährt in der jungen, aufstrebenden Bundesrepublik eine ungeahnt hohe Nachfrage, zumal noch zusätzlich verstärkt durch die Tatsache, daß die produktionsstarken Instrumentenbauwerkstätten im Vogtland - bedingt durch die Teilung Deutschlands - zunächst nicht daran teilhaben können. Einige von dort geflüchtete Instrumentenmacher finden bei ihm Aufnahme. Mit ihnen zusammen setzt er gleich auf halb handwerkliche und halb industrielle Fertigung mit dazu selbstentwickelten Produktionstechniken. Gleich zu Beginn kann er den Musikverlag *Bärenreiter* für sich gewinnen, für den er Blockflöten in großen Stückzahlen fertigt. Daneben finden seine eigenen Modelle „Student“ und „Solist“ vom Start weg regen Anklang. Doch leider verstirbt Thomas M. viel zu früh (1953) im Alter von 45 Jahren.

So verliert sich auch das Interesse an einer Weiterentwicklung der Böhmflöte, dem Instrument seiner Väter. Wohl sind damit einige Flötenbauer weiterhin beschäftigt, doch Vorrang erfährt eindeutig die Blockflötenfertigung, die von meiner Mutter, Rosel Mollenhauer, tatkräftig mit vielen verantwortungsbewußt Mitarbeitenden gemeinsam erfolgreich weitergeführt wird. Aufgrund des deutlich ansteigenden Qualitätsanspruchs führender Blockflötisten entstehen in den folgenden Jahren, in Anlehnung an Originalinstrumente aus der Renaissance- und Barockzeit, Kopien alter Meisterinstrumente von Kynseker und Denner. Die Erfahrungen, die wir dabei gewinnen, finden ihren Niederschlag auch in der Serienfertigung bei Schul- und Amateurblockflöten.

02 Helmut Pohanka (Metall) 03 Stefan Kömpel (Leitungskreis) 04 Ewald Hess (Oberfläche) 05 Markus Berdux (Layout, Metall) 06 Eduardo Valdivia (Endfertigung)



einer Flötenmarke



Der Markenname MOLLENHAUER entwickelt sich, international Ansehen gewinnend, zu einem ernstzunehmenden Begriff in der Musikwelt, wenn auch mit einer anderen Flötengattung als in den vorausgehenden Generationen. Die reichlich vorhandenen Fähigkeiten im Klappenbau lassen auch Blockflöten für körperlich behinderte Menschen entstehen, bis hin zu einer Böhmflöte für einen einarmigen Spieler.

Soziale Herausforderung

Nun darf ich Ihnen von mir, Bernhard Mollenhauer (geb. 1944), als dem nächsten Nachfolger der Familie aus meinem Berufsalltag berichten: Wie von meinen Vätern bekannt, sind auch mir Instrumentenbau und Flötenspiel Arbeit und Freizeitbeschäftigung zugleich. Meine Ausbildung zum Flötenbauer erfuhr ich in den 60er Jahren zuhause in der elterlichen Werkstatt, erste auswärtige Impulse sammelte ich in Wien, in den USA und Fernost. Irgendwo dazwischen legte ich (1970) meine Meisterprüfung vor der Handwerkskammer Stuttgart ab: mein Meisterstück - eine Böhmflöte.

Seit dieser Zeit stehe ich in oberster Verantwortung der *Conrad Mollenbauer* Flötenbau GmbH.

Doch heute geht es, neben der Produktarbeit, vielfach um die Sozialgestalt eines Unternehmens. Insbesondere jüngere Mitarbeiter suchen selbstverantwortlich neben der beruflichen Qualifikation eigene Gestaltungsräume, Mitspracherechte, Kompetenzbereiche. ▶

- 07** Marianne Dimmerling (Oberfläche)
- 08** Peter Storch (Bohrraum) **09** Reinhard Hoffmann (Endfertigung, Lager)
- 10** Otto Schaub (Metall) **11** Daniela Felkel (Endkontrolle)
- 12** Eric Jahn (Endfertigung) **13** Horst Fladung (Leitungskreis)
- 14** Bernhard Mollenhauer (Leitungskreis) **15** Jo Kunath (Leitungskreis)
- 16** Karl-Heinz Belz (Endfertigung, Service)

175 Jahre Mollenhauer (2. Teil)

Diesem, sich auch in unserem Hause artikulierenden, gesellschaftlichen Bedürfnis Raum gebend, entwickelt sich zunehmend ein Kreis von vielseitig fähigen und verantwortungsbewußten Mitarbeitenden. Darunter befinden sich neben den älteren insbesondere natürlich junge Menschen, die mit mir zusammen, dem inzwischen schon über 30 Jahre im Berufsleben stehenden, bereits die nächste Generation aufbauen. Vielleicht gesellt sich diesem Kreis eines Tages auch eines meiner Kinder hinzu. Überzeugt von dieser jungen Form des gesellschaftlichen Miteinanders sind wir Mitglied im VERBUND Freie Unternehmensinitiativen in Stuttgart geworden.

In diesem haben sich Unternehmen aus kleinen und mittleren Betrieben zusammengeschlossen, um im konkreten Umgang miteinander die sozialen Ideale mit der wirtschaftlichen Realität des Alltagsgeschäfts zu verbinden. Er ist entstanden durch die Entscheidung, mit den Grundfragen des Wirtschaftens anders und dennoch wirtschaftlich effektiv umzugehen und betrachtet seine Tätigkeit als einen Beitrag für das assoziative Wirtschaften, wie es von Rudolf Steiner angeregt wurde.

Innovation aus Tradition

Blickt man zurück in die Entwicklung der letzten Jahre des Unternehmens MOLLENHAUER-Flötenbau, so lassen sich folgende herausragende Ergebnisse aufzeigen:

1984 - erhalten wir von der Stiftung Warentest für unsere STUDENT 1003 die beste Auszeichnung für alle seinerzeit getesteten, vergleichbaren Schulblockflöten.

1991 - erscheint in eigener Edition mit neuen pädagogischen Impulsen ausgestattet die richtungsweisende Sopranflötenschule „Blockflötensprache und Klanggeschichten“ vorgetragen von den Autorinnen Gisela Rothe und Christa Rahlf. Diese findet ihre Weiterführung in einem fünf-bändigen Schulwerk mit gleichlautendem Titel für den Einzel- und Gruppenunterricht, das in Zusammenarbeit mit dem Bärenreiter-Verlag 1997 erscheint.

1994 - gelingt uns zum ersten Mal, umweltfreundliche Oberflächenprodukte in der Serienfertigung einzusetzen. Zur gleichen Zeit trennen wir uns im Verpackungsbereich von nicht recyclebaren Verbundwerkstoffen

17 Spiro Cosic (Schnitzerei) **18** Kerstin Mehlhorn (Endfertigung) **19** Adalbert Koch (Werkzeugbau) **20** Holger Koch (Oberfläche) **21** Sabine Strauchmann (Versand) **27** Sieglinde Bischof (Finanzbuchhaltung) **28** Annette Medak (Faktura, Telefon) **29** Berta Valdivia (Drechslerlei) **30** Jean-Sebastian Catalan (Verkauf) **31** Gisela Rothe (Fortbildung)



und führen serienmäßig Verpackungen aus natürlichen Werkstoffen ein.

1995 - können wir als erster Musikinstrumentenhersteller der Welt eine unserer Modellreihen („Fair-play“) mit dem Panda-Siegel der WWF-Umweltstiftung auszeichnen. Mit dieser Blockflötenreihe unterstützen wir eine nachhaltige und sozialverträgliche Bewirtschaftung der Regenwälder.

1995 - der Markenname MOLLENHAUER schmückt sich mit einem Signet, das aus zwei aufeinander zugehenden Halbkreisen besteht. Es bedeutet mehr als nur ein leicht einprägsames Zeichen. Es will symbolhaft wiedergeben, was als Grundeinstellung in unserem Hause immer weiter vorankommt: Das soziale Interesse an den individuellen Bedürfnissen des jeweils Gegenüberstehenden, um gemeinsam zu einem sinnvollen Dritten zu gelangen. Im Wirtschaftsleben wird dies nach außen sichtbar in den Verträgen mit unseren Lieferanten, Händlern und den Verbrauchern über Waren und Dienstleistungen und deren Preisen. Im Innenleben drückt sich dies aus in den Vereinbarungen, die in unserem Hause die Zusammenarbeit regeln.

1995 - beginnt die Karriere einer Blockflöte in ungewöhnlicher Materialkombination: Kunststoff/Holzblockflöte (Modell PRIMA) mit hervorragenden Klangeigenschaften und in einer modernen Formsprache in der Außengestaltung, designed von Topel/Pauser. Noch im selben Jahr werden wir dafür von einer internationalen Jury mit dem iF-Siegel für gutes Design ausgezeichnet.

1996 - erweitern wir schon ein Jahr darauf diese Modellreihe mit der Vollkunststoff-Sopranblockflöte „SWING“, die sich kurze Zeit später ebenfalls mit einer Auszeichnung schmücken darf: „Produkt des Jahres 1997“, verliehen vom Fachverband Kunststoff (FVKK, Sparte Freizeit).

1995 - entsteht zusammen mit dem holländischen Blockflötenbauer Maarten Helder eine über drei

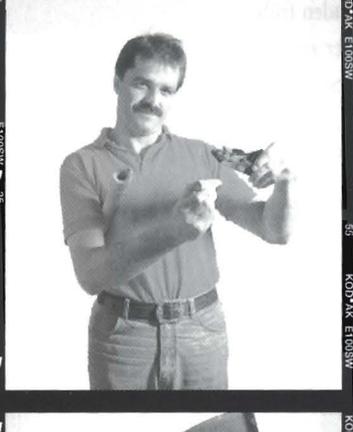
22 Sabine Mihm (Lohnbuchhaltung)

23 Vera Greve (Endfertigung)

24 Rudi Frank (Drechslerei) 25 Klaus

Schleicher (Endfertigung) 26 Frank

Hünerasky (Verkauf)



Oktaven spielbare, mit bislang ungewöhnlicher Dynamik ausgestatteten Tenorblockflöte für insbesondere zeitgenössische Literatur/Jazz/romantische Musik. Eine entsprechende Altblockflöte in einem ebenfalls aufregenden Design entwirft Maarten Helder 1997 zur Musikmesse Frankfurt.

1996 - übernehmen wir ein Patent von Arnfred Strathmann, den individuell einstellbaren Block, den wir als technische Neuheit in einer Alt-Blockflöte für gehobene Ansprüche präsentieren.

1996 beginnt eine Zusammenarbeit mit dem Blockflötenbauer Joachim Pätzold aus Tübingen und dem Blockflötisten Nikolaj Tarasow. Mit ihnen gemeinsam entsteht, ähnlich der Maarten Helder-Instrumente, eine klanglich neue Blockflötengeneration für den Amateurbereich.

1997 - erhält die inzwischen sehr erfolgreiche PRIMA-Sopran Nachwuchs: PRIMA-Alt ebenfalls in der Materialkombination Kunststoff-Kopfstück und Holz-Unterteile.

1997 - erreichen wir im Fachbereich Böhmlöte mit den in Handarbeit einzeln angefertigten Flötenmodellen aus unserer Werkstatt internationale Anerkennung. Mit einem konisch geformten Fußstück, einem Novum in der heutigen Flötenszene, gelingt es uns die allgemein mangelhafte Intonation in der tiefen Fußlage der Böhmlöte auszugleichen, gleichzeitig die dritte Oktave zu verbessern und zusätzlich das Klangvolumen des Instruments hörbar zu steigern. Damit setzen wir neue Maßstäbe im Flötenbau.

Die genannten Schlaglichter machen deutlich, daß wir auch 175 Jahre nach der Firmengründung noch mit der gleichen Begeisterung zur Sache, mit der gleichen Offenheit gegenüber den Bedürfnissen der Zeit und ihrer Menschen stehen und dabei immer wieder neu dazulernen.

In diesem Sinne sehen wir uns auch als Herausgeber der Zeitschrift „Windkanal“, die im Jubiläumsjahr ihre erste Auflage absolviert in der Hoffnung, daß ihr noch erfolgreiche Jahre bevorstehen. Lassen auch Sie sich von unserer Begeisterung anregen.

Ihr Mollenhauer Flöten-Team





Total abgedreht

Es gibt eine Revolution im Blockflötenbau, es gibt den einstellbaren Block.

Jo Kunath über die Erfindung des Arnfred Strathmann.

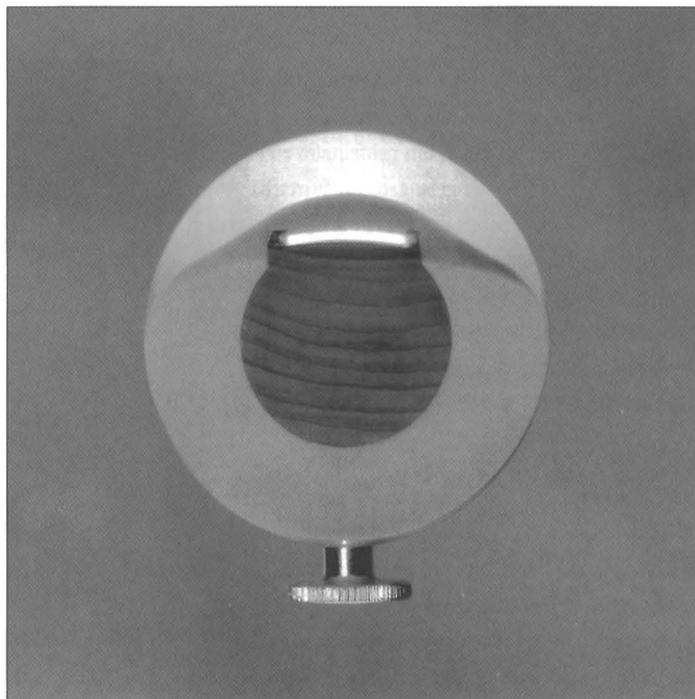
Foto: Der einstellbare Flötenkopf aus der Blickrichtung, von der die Position der Blockbahn zum Labium kontrolliert wird.

Bewegung ist gesund. - Es erstaunt nicht weiter, daß dieser Grundsatz auch im Biotop der Blockflöte gilt: Im Gegenteil! Bewegung im Umfeld der Blockflöte wird sogar sehr gerne gesehen - außer in einem Bereich: Der Namensgeber der Gattung war seit jeher ausgenommen von Veränderungsfreuden, der Block.

Vom Instrumentenbauer sorgfältigst auf Maß - und nur aus bewegungsarmen Hölzern gefertigt, wurden seine Maßveränderungen mit Argusaugen und -ohren überwacht. Mit allen Mitteln wurde versucht, die natürliche Bewegung des Blocks zu verhindern oder zumindest in Grenzen zu halten - mit mehr oder meistens weniger Erfolg: Die Natur läßt sich nun mal nicht gerne ihre Natürlichkeit verbieten. Die unterschiedlichen Systeme - wie z.B. die chemische und mechanische Stabilisierung - verschwanden früher oder später wieder aus dem Angebot der Hersteller. Das Problem war weiterhin ungelöst.

Auch der Plastikblock konnte aufgrund seiner materialbedingten Eigenschaften nie so richtig überzeugen. - Die Lösung des Problems mußte also von einer anderen Seite angedacht werden. Und ganz im Sinne einer asiatischen Lebensweisheit lautet die Antwort: Nicht in der Unterdrückung der Bewe-

gung, sondern in der Bewegungsfreiheit liegt die Lösung. Diese Antwort wurde allerdings nicht im Umfeld buddhistischer Zen-Mönche geboren, sondern nahe der Heimat des Schimmelreiters, im hohen Norden Deutschlands wurde die Lösung gefunden, die der Philosophie der Freiheit Rechnung



trägt: Arnfred Strathmann entwickelte den einstellbaren Block und löste damit auf elegante Weise die Schwierigkeiten unkontrollierter Block-Veränderungen.

Über eine kleine Rändelschraube auf der Rückseite des Flötenkopfes kann im nun zweiteiligen Block die Position der Blockbahn im Handumdrehen eingestellt werden. Da sich die Weite des Windkanals und somit die Dicke des Luftblattes ändert, können die Spieler den Klang und die Ansprache des Instruments in bisher ungekannter Weise selbst regulieren.

Den Instrumentenmachern ist eine solche Feinregulierung des Blocks nicht möglich, da sie immer eine gewisse Toleranz einbauen müssen, um das Quellverhalten des Blocks auszugleichen. Da das Blockholz aber in Abhängigkeit von der Spielbelastung unterschiedlich stark quillt, kann eine Blockflöte

Joachim Kunath wurde 1962 in Aalen/Württemberg geboren und ist Blockflötenbaumeister und Geschäftsführer und Mitglied des Leitungskreises der Firma Mollenhauer, wo er 1979 seine Lehre als Holzinstrumentenbauer begann. Es folgte die Gesellenprüfung (1982), die Meisterprüfung (1986) und die Bestellung zum Geschäftsführer (1995). Jo Kunath ist Vater von zwei wunderbaren Söhnen (5 bzw. 9 Jahre alt) und Mann einer Frau, die seine Begeisterung für die Blockflöte und seine Arbeit bei Mollenhauer teilt und unterstützt.



völlig hochgeschraubt?!

nur bei gleichmäßiger Spielweise auf dem vom Instrumentenmacher angestrebten Niveau gehalten werden. Diese gleichmäßige Belastung gibt es allerdings in der Praxis nicht.

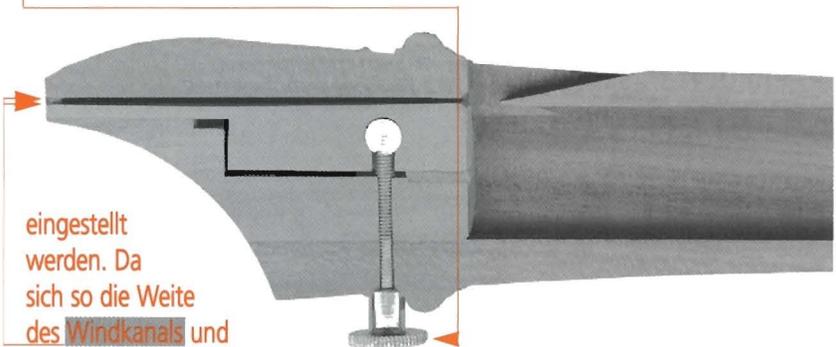
Beim einstellbaren Block reguliert der Spieler nun selbst je nach momentaner Belastung das Instrument ein - so als ob der Instrumentenbauer selber den Block neu positioniert hätte.

Ganz ohne das Erlernen neuer Sichtweisen geht es hierbei aber natürlich für die Spieler auch nicht ab, denn sie betreten mit dem einstellbaren Block das Terrain des Instrumentenmachers. Wäre ein Blockflötenbauer jemals in die Fragemühlen eines heiteren Beruferatens gekommen, dann hätte er als typische Handbewegung sicher einen imaginären Blockflötenkopf so vor die Augen gehalten, daß sein Blick prüfend in den Windkanal gefallen wäre. Und genau diesen Prüfblick sollten sich Blockflötenspieler nun aneignen, um die Position der Blockbahn zum Labium zu kontrollieren.

Als Grundregel kann gesagt werden, daß das Labium immer leicht über der Blockbahn sichtbar sein

Über eine kleine Rändelschraube auf der Rückseite des Flötenkopfes kann im nun zweiteligen Block die Position der Blockbahn im Handumdrehen

eingestellt werden. Da sich so die Weite des Windkanals und somit die Dicke des Luftblattes ändert, kann der Spieler Klang wie Ansprache des Instruments feinregulieren.



Ab nun entscheiden nur noch die Ohren über die letztendlich beste Blockposition. Daß mit dem einstellbaren Block auch völlig neue Klänge gefunden werden können, entdecken wir, wenn wir uns auf eine für Blockflötisten bisher völlig unbekannte Entdeckungsreise begeben.

Abonnieren Sie den Windkanal!

Zum 175-Jahr - Jubiläum der Firma Mollenhauer gibt es 1997 den **Windkanal** 3x geschenkt. Ab 1998 wird er 6,- DM kosten.

Sichern Sie sich ein Abo. Faxen (0661/9461-36) oder schicken Sie uns nebenstehenden Abschnitt und wir senden Ihnen den **Windkanal** für 15,- DM pro Jahr frei Haus zu.



JA! Ich will den **Windkanal** ein Jahr Frei Haus für z. Zt. nur 5,- DM pro Heft, statt 6,- DM Normalpreis. Wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes mitteile, daß ich auf den **Windkanal** verzichten will, verlängert sich das Abonnement jeweils um ein Jahr.

Ich kann diese Vereinbarung innerhalb von 2 Wochen bei der Bestelladresse widerrufen.

VORNAME

NACHNAME

STRASSE

NR

PLZ

ORT

ICH ZAHLE

PER BANKABBUCHUNG

GEGEN RECHNUNG

KONTONR

BANKLEITZAHL

(NUR BEI BANKABBUCHUNG)

DATUM

UNTERSCHRIFT

Windkanal 2-97



Das klingt ja wie ...

Wiebke Müller hat sich Ulrich Bürck's „Fünf verträumte kleine Duos, für zwei Sopranblockflöten“ und Axel Ruoff's „Skurrile Skizzen, für Blockflöte u. Klavier“ angesehen und zugehört.

Ulrich Bürck: Fünf verträumte kleine Duos, für zwei Sopranblockflöten, Karlsruhe 1996, Flautando Edition, FE-A024 DM 10,-
Axel Ruoff: Skurrile Skizzen, für Blockflöte u. Klavier, 1996, Microprint, EM 1052 DM 18,-

Beide Werke wurden anlässlich des ERTA-Kompositionswettbewerbes 1996 als Stücke für Blockflötenanfänger mit einem Preis ausgezeichnet.

Die „Fünf verträumten kleinen Duos“ von Ulrich Bürck sind kurze und prägnante Stücke, die, traditionell und deutlich gegliedert, für den etwas fortgeschrittenen Anfänger gut zu überblicken sind. Die genaue rhythmische Notierung der Stimmen erfordert ein gutes Zusammenspiel der beiden Duopartner, wobei Bürck sich auf leichte Taktarten, wie den 3/4, 3/8 u. 4/4- Takt beschränkt. Der Tonumfang der Duos reicht vom c¹ bis b² und beinhaltet gängige Vorzeichenröne (fis,cis,gis,dis/b,es,as). Sehr gewissenhaft hat der Komponist außerdem die von ihm gewünschte Artikulation notiert. Spielanweisungen wie „Echo“, „plötzliche Stille“, „immer ferner“ fordern die musikalische Gestaltung der Stücke heraus und regen die Fantasie der Spieler an. So sind diese fünf kleinen Duos eine gute Einführung für Blockflötenanfänger in die zeitgenössische Musik, da sie zwar traditionell notiert sind, jedoch in die Klangwelt Neuer Musik entführen. Kleine Experimente, wie das Auflösen der angegebenen Taktart

zum Ende des dritten Duos oder das Erklängen eines tiefen Summens im vierten Duo machen den Übergang zum freien Umgang mit notierter Musik fließend.

Auch Axel Ruoffs „Skurrile Skizzen“ sind eine Folge von kurzen, in sich abgeschlossenen Stücken in traditioneller Notation. Diese sechs Stücke tragen Titel wie „Gebet einer Putzfrau am Feierabend“, „Das klingt ja wie ... Irgendwie“ oder „Waldstückchen mit Kuckucks-Epilog“ und sind auf Altblockflöte und Klavier zu spielen.

Erfreulich ist der ausgewogene Schwierigkeitsgrad von Blockflöten- und Klavierstimme, so daß diese Stücke gut von gleichaltrigen Instrumentalschülern gespielt werden können. Trotz ihrer Kürze haben es diese „Skurrilen Skizzen“ in sich. Komplizierte Rhythmen werden mit umfangreichem Tonmaterial kombiniert, so daß man die Stücke eher als Miniaturen für fortgeschrittene Schüler betrachten kann. Diese jedoch werden sicherlich ihre Freude beim Üben dieser kniffligen, aber ansprechenden und mit Witz versehenen Stücke haben. In der Kürze liegt die Würze!

Abonnieren Sie den **Windkanal** !

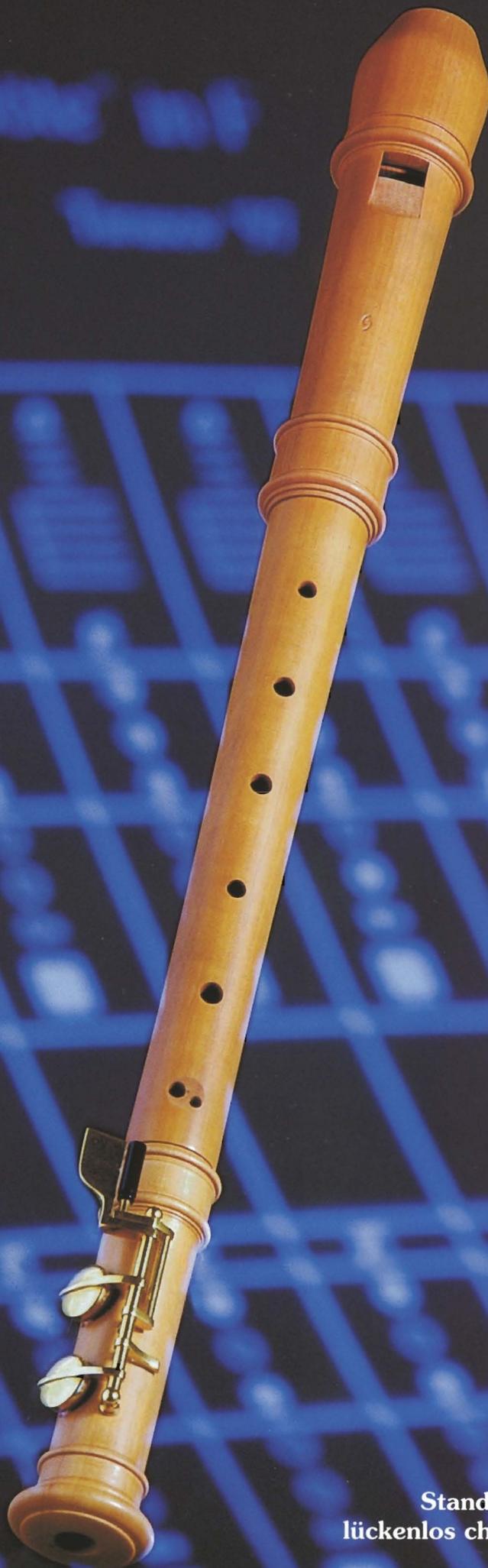
JA! Ich habe Wünsche, Ideen, Anregungen und/oder Kritik zum **Windkanal**.
Nämlich:

Bitte
ausreichend
frankieren, falls
Marke zur Hand

An den
Windkanal
z. H.: Herrn Jo Kunath

Weichselstraße 27
D - 36043 Fulda

Zum 175-Jahr -
Jubiläum der Firma
Mollenhauer gibt es
1997 den **Windkanal**
3x geschenkt. Ab 1998
wird er
6,- DM kosten.
Sollte ein Ausschnitt
dieser Seite fehlen, hat
schon wer vor Ihnen
den **Windkanal**
abonniert.



moderne Altblockflöte
leichte Ansprache in der 3. Oktave
Standardgriffe in den ersten beiden Oktaven
lückenlos chromatischer Tonumfang von f' bis c''''

zu hören auf der CD „Cantabile“ Best-Nr: 6710

Best-Nr: 5926



Mollenhauer

Maarten Helder



harmonische Tenorblockflöte

harmonische Altblockflöte

Maarten Helder
20, rue de la gare
F - 68530 Buhl
00 333 / 89 74 24 25

Conrad Mollenhauer
Weichselstraße 27
D - 36043 Fulda
<http://www.mollenhauer.com>